

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Nebenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordenstadt, Rambah, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertreterinnen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Restamtteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach aufsteigendem Tarif. Für Plakatschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolassstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Der Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Rohrbrunnengestir“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Lebens- und Unfallversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Rohrbrunnengestir“ gilt, soweit dieselben versichert sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Chocrou-Versicherung, so daß, wenn Lebens- und Unfallversicherungen fallen, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Verfügung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Versicherte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 116

Dienstag, 19. Mai 1914

29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

Die Besoldungsvorlage kann infolge der gezeigten Abstimmung im Reichstag als gescheitert betrachtet werden.

Der Minister des Innern, v. Voebell, hat gestern im preussischen Abgeordnetenhaus erklärt, daß er nicht beabsichtigt, dem Landtag eine neue Wahlrechtsvorlage zu unterbreiten.

Die sächsische Regierung erklärte im Landtag, sie wolle die Wertzuwachssteuer völlig den Gemeinden überlassen.

Auf Chios und Mytilene sollen alle wehrfähigen jungen Leute zu den Waffen berufen werden sein.

Guerra soll bereit sein, unter gewissen Bedingungen zurückzutreten.

Ausbildung und Uebungen des Beurlaubtenstandes.

Von Generalmajor z. D. v. Voebell.

Die Bestimmungen für die Beurlaubtenstandes sind in einer Sondervorschrift zusammengefaßt, in der darauf hingewiesen ist, daß den Offizieren des Beurlaubtenstandes während der Uebungen die umfassendste Gelegenheit gegeben werden müßte, Sicherheit in der eigenen Haltung vor der Front und in der Ausübung der verschiedenen Dienstzweige zu erlangen. Aber die Uebungen allein genügen nicht. Die deutsche Heeresverwaltung wird den anderen Militärmächten folgen müssen und wird nicht umhin können, für den angehenden Reserveoffizier eine zweijährige Vorbereitungszeit einzuführen. (Der Kriegsminister hat jüngst in der Budgetkommission des Reichstags sich anscheinend gegen diesen Plan ausgesprochen. Er halten ihn für sehr beachtenswert. D. Red.) Diese Dienstzeit wäre den Freiwilligen wie bisher zu erleichtern. Und im zweiten Dienstjahre könnten die dazu Geeigneten zu Unteroffizieren, Bizefeldweheln und Offizieren befördert werden, so daß sie im letzten halben Dienstjahr als Offiziere Dienst täten. Die späteren Pflichtübungen wären zu kürzen, dafür aber alljährlich abzuhalten. Nur die militärisch dazu Veranlagten, ihren Charaktereigenschaften und militärischen Leistungen nach dazu Geeigneten fürsten zu Kriegszugführern ernannt werden, nachdem sie ihre Qualifikation durch eine besondere Prüfung dargetan haben. Für die nicht zum Kriegszugführer geeigneten Reserveoffiziere gibt es anderweitige Verwendung im Kriegsfalle in genügender Zahl, und zwar bei den Formationen, die in erster Linie ins Feld rücken.

Es dürfte auch notwendig sein, in dem zweiten Dienstjahre einen Kriegsschulkursus einzufügen, um die theoretische Bildung zu steigern und die Reitausbildung zu fördern. Die letzte muß auch später bei den Reserveoffizieren, die sich zu Kompagnie- und so weiter führen eignen, im Auge behalten werden. Die Haltung vor der Front leidet sehr merklich bei mangelhafter Reitleistung. Außer zu Pflichtübungen müßten sich die Reserveoffiziere, die in Garnisonsstädten leben, noch zu freiwilligen Uebungen des Samstags nachmittags bereit erklären und zu Kriegsspielen und Vorträgen bei den Truppenteilen herangezogen werden.

Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit für die Freiwilligen würde auch dahin führen, daß der Armee eine genügende Zahl militärisch gut vorgebildeter Reserveunteroffiziere zur Verfügung ständen, die ein halbes Jahr als Unteroffiziere in der Front Dienst getan hätten. Sie wären aus der Zahl der Unteroffiziere auszuwählen, die sich nicht zu Reserveoffizieren eignen oder diese Beförderung nicht wünschen. Unzweifelhaft mag hier bleiben, ob diese Reserveunteroffiziere nach anderthalbjähriger Dienstzeit zur Disposition der Erfahrungsbehörden zu beurlauben wären.

Es besteht zurzeit infolge der Neuformationen ein Mangel, allerdings nur vorübergehender Mangel an Frontoffizieren; gibt es doch viele Infanterie-Kompagnien ohne Kommandanten. Außergewöhnliche Zeiten erfordern außerordentliche Mittel. Es wären deshalb jetzt bei den Truppenteilen die Reserveoffiziere einzuziehen, die durch eine längere Uebung nachträglich ihre Qualifikation zum Kriegszugführer darzutun wünschen.

So lange unsere westlichen und östlichen Nachbarn uns im Friedenszustand der Armee überlegen sind und trotzdem noch den Truppenstand durch Einziehung von Reserve-

und Wehrtruppen erhöhen, müßten auch wir ihnen durch Einziehung von Reserven folgen. Diese Reservetruppen wären aber in besonderen Reservformationen zusammenzustellen, und ihre Einberufung hätte nach und nach zu erfolgen, da der augenblickliche Mangel an Frontoffizieren und Unteroffizieren ein gleichzeitiges Ueben größerer Massen nicht angängig erscheinen läßt.

Vom deutsch-österreichischen Handelsvertrag.

Aus den Erklärungen, die von amtlicher Seite bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Aeußern im ungarischen Parlament abgegeben sind, geht hervor, daß die amtlichen Stellen nicht auf dem Standpunkt stehen, daß eine Kündigung des Handelsvertrages mit Deutschland erforderlich ist, wie es in industriellen Kreisen vielfach gewünscht wird. Die österreichisch-ungarische Regierung erkennt vielmehr an, daß ein großer Teil der Bestimmungen des Vertrages nicht abänderungsbedürftig ist und daß es sich daher empfiehlt, den Vertrag nicht zu kündigen, sondern durch einen Zusatzvertrag zu ergänzen.

Dieser Standpunkt wird auch von angesehenen wirtschaftlichen Kreisen in unserem Nachbarreiche vertreten. Die mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine in Oesterreich und Ungarn haben vor einigen Tagen in Wien getagt und nach eingehenden Beratungen Beschlüsse über die Erneuerung des Handelsvertrages mit Deutschland gefaßt. Die Konferenz ging bei ihren Beschlüssen von der Grundannahme aus, daß eine Kündigung des zwischen der Monarchie und dem Deutschen Reiche geltenden Handelsvertrages nach Möglichkeit zu vermeiden wäre, sie erklärte es jedoch für geboten, rechtzeitig darüber Sicherheit zu schaffen, daß das Deutsche Reich durch eine Revision des Handelsvertrages in wichtigen Fragen den berechtigten Forderungen der Wirtschaftskreise Oesterreich-Ungarns Rechnung trage. In den Beratungen nahmen Vertreter aller angesehenen wirtschaftlichen Verbände Oesterreich-Ungarns teil.

Frankreich als Beschützer Dänemarks.

Der Pariser „Eclair“ widmet dem Besuch des dänischen Königspaars einen Artikel, in dem er auf die Beziehungen zwischen Dänemark und Deutschland eingeht und dazu folgende bemerkt:

„Das Erwachen der germanischen Idee ist für Dänemark verhängnisvoll geworden. Bei der zermalmenden Ueberlegenheit der einen der beiden Nationen war ein Kampf natürlich ausgeschlossen. Deutschland hat — wie ja bei Gewaltmaßnahmen die Gerechtigkeit immer zu kurz kommt — sich nicht gescheut, um seine imperialistischen Wünsche zu befriedigen, dänische Provinzen zu annektieren, deren Gesinnung ihm feindselig und deren Unabhängigkeitssinn nach 50jährigem Kampfe weder kapituliert noch resigniert hat. Das ist die Strafe für die Sieger.“

Auch wir sind dabei in Mitleidenschaft gezogen worden. Unter langem war der feierliche Vertrag, den Preußen unterzeichnet hatte, und in dem es von einer künftigen Zurückerstattung sprach, die von den Berliner Diplomaten geführte Waffe gegen die Feiligkeit ihrer Eroberungen. Während Deutschland, in ständigem Aufsteigen begriffen, Dänemark das Recht nahm, kraft einer Vereinbarung zu profitieren, nahm es ihm seine Privilegien, den Pförtnerposten über die beiden Meere, indem es sie unter die Herrschaft der Kanonen in den deutschen Befestigungen des Kieler Kanals stellte. Um die offiziell verlorene Partie wieder zu gewinnen, wäre nichts mehr und nichts weniger als ein Krieg der Tripelenteente nötig, der Dänemark seine verlorenen Gebiete in erweiterter Nähe wiedergeben könnte. Man versteht, daß Dänemark allein nicht an solche Pläne denken kann. Denn schon nur daran zu denken, würde das Todesurteil für das Königreich bedeuten. Es muß neutral bleiben, um nicht zu verschwinden.“

Alle diese schönen Worte werden dem „Eclair“ nichts nützen, auch die Ueberwachungsstellen, in denen man sich jetzt in Paris dem dänischen Besuche gegenüber nicht genug tun kann, werden wohl umsonst sein, denn wir sind gewiß, daß der König von Dänemark den Lodungen der französischen Sirenenklänge wird widerstehen können, zumal der Zweck der französischen Freundschafts-Heuchelei nach den Ausführungen des „Eclair“ offen zu Tage liegt.

Vom Balkan.

Oesterreichische Geschütze für Albanien.

Am letzten Donnerstag sind vier neue, großkalibrige Geschütze, aus Oesterreich kommend, in Durazzo in Empfang genommen und sogleich nach der epirotischen Grenze weitergeschafft worden. Gleichzeitig gingen zwölf Schnellfeuergeschütze dorthin ab.

Errichtung einer albanischen Gesandtschaft in Petersburg.

Wie der Petersburger „Den“ meldet, wird in Petersburg demnächst eine albanische Gesandtschaft errichtet werden. Wie weiter verlautet, ist auch die Errichtung einer russischen Gesandtschaft in Durazzo schon für die allernächste Zeit geplant.

Zur Regelung der Epirusfrage.

Aus Wien wird gemeldet: Die Verhandlungen auf Korfu zwischen der internationalen Kontrollkommission und

den Vertretern der albanischen Regierung des nördlichen Epirus scheinen noch nicht den erwarteten günstigen Ausgang gefunden zu haben. Die Lage hat sich abermals bedeutend verschärft. Aus Durazzo eingelaufene Telegramme besagen, daß morgen internationale Truppen gelandet werden sollen. Im Palais herrscht große Aufregung. Die Lage im Innern des Landes gilt als kritisch.

Türkisch-griechische Verhandlungen.

Aus Konstantinopel verlautet, daß die direkten Verhandlungen über die Inselfrage zwischen der Türkei und Griechenland wieder aufgenommen worden sind. In politischen Kreisen legt man großen Optimismus bezüglich des Ausgangs dieser Verhandlungen an den Tag.

Von Chios und Mytilene wird gemeldet, daß alle wehrfähigen Männer im Alter von 18 bis 40 Jahren auf beiden Inseln einberufen werden seien. Besonders Chios sei außerdem einberufen worden (einer Besatzung befehligt worden).

Die Inselfrage.

Man meldet uns aus Berlin: In diplomatischen Kreisen sieht man in dem Satz der türkischen Thronrede, daß die Inselfrage nur von den Großmächten entschieden werden könne, eine nur schlecht verhüllte Drohung gegen Griechenland. Andererseits sei die Türkei entschlossen, die Entscheidung der Mächte betreffs Chios und Mytilene umzustößen.

Zur Lage in Mexiko.

Präsident Guerra erkrankt.

Es wird aus Veracruz bestätigt, daß Präsident Guerra an einem schweren Rückenmarksleiden zu Bett liegt. Infolge des weiteren Verschleß, er habe Selbstmord begangen, kam es zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten in der Stadt Mexiko. Das Militär enthielt sich dabei eines Eingreifens.

Die Flucht vor der Zwangsanleihe.

Das Personal einer ausländischen (deutschen?) Gesellschaft in Tampico, von der die Konstitutionalisten 10 000 Pesos als Anteil an der Zwangsanleihe verlangten, hat den Hafen von Tampico, wie aus Veracruz telegraphisch gemeldet wird, in aller Eile verlassen. Die deutsche Regierung ist telegraphisch gebeten worden, energisch gegen die Zwangsanleihe zu protestieren, welche die Konstitutionalisten von den Einwohnern Tampicos erheben. Man befürchtet eine Plünderung der Stadt, wenn die Zwangsanleihe nicht gedeckt wird.

Deutsch-mexikanische Zwischenfälle.

Aus Tampico meldet man: Der deutsche Konsul sandte ohne Erlaubnis der Rebellen deutsche Flüchtlinge an Bord des Dampfers „Pyrranga“. Als die Rebellen darauf die Abfahrt nicht zugeben wollten, drohte der Konsul, sich an das Auswärtige Amt in Berlin wenden zu wollen. Sein Post sei eine genügende Legitimation.

Reichstagsverhandlungen.

h. Berlin, 18. Mai.

Auf der Tagesordnung steht außer einigen Rechnungsachen, die erledigt werden, die

Militärstrafgesetznovelle.

Die Kommission hat die Regierungsvorlage erheblich geändert. Sie hat bestimmt, daß bei Kontrollversammlungen das Militärstrafrecht nur während der Dauer der Kontrollversammlungen gelten soll. Ferner hat sie den strengeren Arrest abgelehnt. Die Regierung hat bereits diese Beschlüsse für unannehmbar erklärt.

Kriegsminister von Falkenhayn: Die Heeresverwaltung hat sich bei dem vorliegenden Entwurf besonders bemüht, einen einwandfreien Bericht zu liefern. Nachdem die Vorlage das Feuer der Kommissionsberatung überstanden hat, erkenne ich allerdings mein Kind nicht wieder. Wer den Tatsachen objektiv gegenüber steht, wird mir beistimmen müssen, daß es den verbündeten Regierungen unmöglich sein wird, schon aus rein formellen Gründen, einem mit solchen Zweifeln behafteten Entwurf zuzustimmen.

Abg. Stadthagen (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Antrag. Der strenge Arrest ist eine Barbarei, die einzig in der Welt dasteht. Die Soldaten müssen das Recht der Nothwehr haben.

Kriegsminister von Falkenhayn: Wenn jemand gesundheitlich den strengen Arrest nicht verträgt, so wird eine mildere Strafe über ihn verhängt.

Abg. van Galk (natl.): Das Militärstrafrecht ist reformbedürftig. Reformbedürftiger als irgend ein anderes. Eine Reform ist aber erst möglich nach einer Reform des bürgerlichen Rechtes. Nach den Erklärungen des Kriegsministers beantrage ich Wiederherstellung der Regierungsvorlage, da nicht mehr zu erreichen ist. (Unruh.)

Abg. Müller-Reinigen (fortschr. Vp.): Die Regierung übernimmt mit ihrem Unannehmbar eine große Verantwortung. Schaltet die Vorlage, so werden wir im Herbst einen Initiativantrag einbringen.

Abg. Böhn (kons.): Wir wollen über die Regierungsvorlage nicht hinausgehen.

Abg. Fehrenbach (Ztr.): Wir haben kein gesetzliches Mittel, um auf die Regierung einzuwirken. Die Vorlage bringt zweifellos Vorteile, sollen wir diese fallen lassen?

Kriegsminister von Falkenhayn: Es ist sehr wohl er-
wogen, ob man in der Milderung des Strafrechts noch wei-
ter gehen kann. Das ist unmöglich, bevor nicht die allge-
meine neue Beratung des Strafrechts durchgeführt ist.

Abg. Gröber (Ztr.): Die Erklärungen des Ministers
haben eine neue Situation geschaffen und wir beantragen
daher die Vorlage abzulegen.

Die Ablegung der Vorlage wird gegen die Rechte be-
schlossen.

Die neue Gehälternormung für Zeugen und Sachver-
ständige wird angenommen.

Postdampfer-Subventionen.

Die Kommission beantragt, die Linie nach Australien
bis zum 31. März 1917 unter Beihilfe des Reiches aufrecht-
zuerhalten.

Eine Resolution fordert freie Fahrt für die Missionare.
Die Vorlage wird in 2. und 3. Lesung nach den Kom-
missionsbeschlüssen angenommen.

Auch die Resolution gelangt zu Annahme.

Das Gesetz, betr. Bürgerschaft des Reichs zur
Förderung des Baues von Kleinwohnungen
für Reichs- und Militärbedienstete, wird nach
kurzer Aussprache in 2. und 3. Lesung angenommen.

3. Lesung der Besoldungsnovelle.

Ein Ausgleichsantrag der Nationalliberalen, Fortschritt-
lichen Volkspartei und der Rechten verlangt bis zum Herbst
1915 Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch den mit Wir-
kung vom 1. Januar 1916 die Bezüge der gehobenen Unter-
beamten um mindestens 100 Mark in jeder Stufe erhöht
werden.

Nach einer Resolution sollen die übrigen Beschlüsse der
2. Lesung mit Wirkung vom 1. Januar 1916 tunlichst durch-
geführt werden.

Ein Eventualantrag Dr. Spahn (Ztr.) will, falls der
Gesetzentwurf nicht bis zum 1. Januar 1916 erledigt wird,
den gehobenen Unterbeamten der Post vom 1. Januar 1916
eine pensionsfähige Zulage von 100 Mark gewähren.

Schatzsekretär Kühn: Ich erkläre mich namens der Re-
gierung mit diesem Ausgleichsantrag einverstanden.

Die Abstimmung.

Es wird abgestimmt über den Kompromissantrag, die
Regierungsvorlage wieder herzustellen. Dafür stimmen
die Konservativen, Nationalliberalen, die Fortschrittliche
Volkspartei, die Polen und ein Teil der Elffässer, dagegen
das Zentrum und die Sozialdemokraten, sowie die Fort-
schrittliche Gruppe, Hubrich und Adler und ein Teil der
elffässischen Gruppe. Der Antrag wird mit 152
gegen 149 Stimmen abgelehnt. Damit ist also
die Wiederherstellung der Regierungsvorlage abgelehnt.
Das bedeutet das Scheitern der Besoldungs-
novelle. Hierauf wird das Gesetz im Ganzen einstimmig
nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen.
Gegen diese Beschlüsse zweiter Lesung hat aber der Schatz-
sekretär ein Unannehmbar der Regierung ausgesprochen.
Schluß 8 1/2 Uhr.

Reichstagsauflösung in Sicht?

Die „Freie Ztg.“ läßt sich aus Berlin melden: Nach-
dem das Besoldungsgesetz gescheitert ist, wird der Reichstag
nach der dritten Lesung des Etats gleich geschlossen
werden. Die Regierung hält den Antrag der Sozialdemo-
kraten, die Kosten für die Besoldungserhöhungen nach dem
Kommissionsbeschluss in den Etat einzustellen, für staats-
rechtlich unzulässig; sollte er dennoch eine Mehrheit
finden, so droht die Auflösung des Reichstags.

Landtagsverhandlungen.

Abgeordnetenhaus.

H. Berlin, 18. Mai.

Am Ministertisch: von Voebell, Dr. Lenke.

3. Lesung des Etats. — 1. Tag.

In der Generaldebatte erhält zunächst das Wort
Abg. Dr. Pachtke (fortsch. Vp.): So zerfahren wie
jetzt waren die parlamentarischen Verhältnisse nie. Man
weiß noch immer nicht, was von uns noch aufzuarbeiten
werden soll. Hier, wie am Königsplatz fehlt die führende
Hand. Die Regierung nimmt zu wenig Rücksichten. Die
Arbeit ist hier angewachsen, daß wir sie kaum mehr leisten
können. Man warf uns das Bündnis mit der
Sozialdemokratie vor. Man sollte aber doch die Stich-

wahlabkommen lässler behandeln. (Lachen rechts.) Bei
vielen Abkommen entscheidet die politische Situation. Wie
steht es mit der Wahlrechtsfrage? Das jetzige Wahlrecht
ist unhaltbar. Für das geheime und direkte Wahlrecht ist
eine sichere Mehrheit vorhanden. Die Regierung muß nur
die Leitung übernehmen. (Beifall links.)

Abg. Freiberger von Jellitz (freisinnl.): Wir müssen die
Haltung der Fortschrittlichen Volkspartei von unserem
Standpunkt aus als einen Verrat ansehen. (Großer Lärm
links.) Dieses Haus in seiner Mehrheit ist durchaus nicht
für die Vorlage nach der Einführung des geheimen und
direkten Wahlrechts. Der Minister, der eine solche Vorlage
machen würde, würde einen ersten Mißerfolg haben.

Minister von Voebell: Der Abgeordnete Pachtke hat
zunächst über die Stellung der Staatsregierung gegenüber
der Fremdenlegation um Auskunft gebeten. (Lärm links:
Von der Fremdenlegation ist kein Wort gesagt worden.) Die
französische Regierung lehnt es ab, angeworbene Deutsche
zu entlassen, wenn sie das 20. Lebensjahr vollendet haben.
Auf die Frage des Abg. Pachtke, ob ich bereit wäre, das
geheime und direkte Wahlrecht vorzuschlagen, war ich
jetzt noch nicht gefaßt, da ich vor nur etwa 3 Tagen mein
Amt erst angetreten habe. Damit kein Zweifel möglich ist,
werde ich die Frage heute mit „Nein“ beantworten. (Un-
ruhe links.) Ich berufe mich im übrigen auf die Erklärun-
gen des Ministerpräsidenten vom 18. Januar, daß die Re-
gierung die Initiative zur Wahlrechtsreform ergreifen
werde, wenn sie den Zeitpunkt für gekommen erachte. In
dieser Stellung ist durch den Eintritt eines neuen Ministers
eine Aenderung nicht eingetreten. Noch ein persöhnliches
Wort: Als ich vor fast 10 Jahren diesem Hause angehörte,
habe ich freundschaftliche Beziehungen zu
allen bürgerlichen Parteien gehalten. Ich
hoffe, daß hierin ein Wandel nicht eintritt. Sie werden von
mir immer ein bestimmtes, ab und zu vielleicht ein scharfes,
aber nie ein beleidigendes Wort hören. Ich werde mich
freilich erinnern, daß die bürgerlichen Parteien und ich einem
Ziel zustreben, der Wohlfahrt des deutschen Volkes und dem
Ansehen und der Macht des preussischen Staates. (Be-
stimmter Beifall.)

Neue Annahmen des Abgeordneten Liebknecht.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Das erste Auftreten
des Ministers war sehr blamabel. (Unruhe rechts.)
Vizepräsident Dr. Vorsch ruf den Redner zur Or-
dnung.

Abg. Liebknecht fährt fort: Der Minister wendet sich mit
seinen ersten Worten gegen Äußerungen, die gar nicht ge-
fallen sind. Herr Dallwig ist durch Herrn von Voebell
noch über-dallwigt worden. Wir wissen, woran wir sind.
Jedes Kind weiß etwas von der Wahlreform, nur der Wahl-
rechtsminister nicht. Der Minister scheint sich noch wohl zu
fühlen in seiner politischen Isolation. (Der Redner er-
hält einen zweiten Ordnungsruf.)

Abg. Dr. Friedberg (natl.): Auch wir bedauern die
Ungewißheit über die Dispositionen hier im Hause. Auch
in der Frage der Freisahrkarten hat sich die Regierung recht
unfreundlich gezeigt. Die Verhandlung, die uns hier zu
Teil wurde, steht im scharfen Widerspruch zu dem, was ein
Parlament verlangen muß. Ich bitte den Minister, sich für
die Ablehnung der Steuerkommission nicht entmutigen zu
lassen. Eine maßvolle Reform des Wahlrechts
halten wir für notwendig. Die Gerechtigkeit erfordert, daß den
Verständigen der Bevölkerung Rechnung getragen wird.
Die soziale Gerechtigkeit wird von unserer sonst so vor-
züglichen preussischen Verwaltung nicht ausreichend berück-
sichtigt. Herr Liebknecht ist heute als Evolutionär auf-
getreten. Bisher riefte seine Rede ja sehr nach Petroleum.
(Heiterkeit.) Wir sind überzeugt, daß das deutsche Volk das
Joch der Sozialdemokratie wirklich von sich abschütteln
wird.

Abg. von Heydebrand (kons.): Wir haben von dem Mi-
nister eine andere Erklärung zur Wahlrechtsreform nicht
erwartet. Eine Aenderung in der Stellung der Re-
gierung kann inzwischen doch unmöglich eingetreten sein.
Wir halten fest an dem letzten und festesten Wall, den wir
gegen die Demokratie in Preußen und im Reiche haben.
Wir bleiben ruhig und haben die Hand am Schwerte.
(Beifall rechts.)

Abg. Herold (Ztr.): Die Haltung der Regierung bei
Ablehnung des Antrags auf Gewährung von Freisahrkarten
ist von uns unangenehm empfunden worden. Eine Wahl-
rechtsreform wollen auch wir. Namentlich sind wir für die Ein-
führung des geheimen Wahlrechts. Das Reichstagswahl-
recht lehnen wir ab, weil wir praktische Politik treiben.
Hierauf wird ein Schlussantrag angenommen.

Dienstag 11 Uhr: Eisenbahnverwaltung, Bauverwal-
tung (Opernhaus). — Schluß 4 1/2 Uhr.

Rundschau.

Die Stichwahl in Stendal-Osterburg.

Als Termin für die Stichwahl in Stendal-Osterburg ist
der 25. Mai bestimmt worden.

Der Beibrtrag Sachsens.

Nach einer vom Finanzminister gemachten Mitteilung
beträgt der Beibrtrag Sachsens 70 Millionen Mark.
Davon entfallen allein auf Dresden 22, auf Leipzig 21
und auf Chemnitz 7 Millionen.

Verhaftung eines Duala-Negers wegen Hochverrats.

In Berlin wurde der Duala-Neger Din verhaftet.
Der frühere Sekretär des Duala-Hauptlings Danga in
Kamerun. Die Verhaftung erfolgte auf telegraphische An-
weisung aus Kamerun, da Din in dem Verdacht steht, Be-
hilfe zum Hochverrat geleistet zu haben. Er wird bei der
nächsten Gelegenheit nach Kamerun transportiert werden.

Dankbuch als Hochverrat.

Das Landgericht in Kolmar i. E. verhandelte gestern in
mehrfachiger Sitzung gegen den Zeichner J. J. Waly (alias
Dank) wegen seines Buches „Mon Village“. Der Staats-
anwalt beantragte sechs Monate Gefängnis und 1500 Mark
Geldstrafe. Das Gericht erklärte sich aber für nicht zu-
ständig, da das Buch hochverräterische Tendenzen enthalte
und wies die Angelegenheit vor das Reichsgericht. Ent-
sprechend dem Antrage des Staatsanwalts wurde darauf
Waly wegen Hochverrats verhaftet.

Ein bemerkenswerter Beschluss belgischer Sozialdemokraten.

In der Brüsseler Stadtverordnetenversammlung, die
die nötigen Schritte für einen offiziellen Empfang des
dänischen Königs paares, das am Dienstag in Brüssel ein-
treffen wird, bewilligen sollte, erklärte der Führer der
Sozialisten: Die Sozialisten haben bei ähnlichen Anlässen
stets einen energischen Protest erhoben. Diesmal werden
wir es nicht tun. König Christian ist ein demokratischer
König, dessen Haltung wiederholt gelobt werden konnte.
Deshalb werden die Sozialisten gegen den geforderten Pro-
test nicht protestieren.

Rudyard Kipling gegen die englische Regierung.

In Lunbridge Wells hielt der bekannte Dichter Ru-
yard Kipling vor Tausenden eine aufrührerische Rede
gegen die Regierung. Er verglich sie mit einem Mörder,
der ihm in einem indischen Justizhaus gesagt habe: Da ich
einmal schief angefangen, mußte ich ein Verbrechen nach
dem anderen begehen und schließlich einen Menschen
opfern. Die Regierung habe Ulster geopfert, nur um im
Besitze des Rubens und damit im Genuß ihres Gehaltes zu
bleiben. Die Arme allein habe England gerettet, indem
sie für einen Bürgerkrieg den Gehorsam verweigerte.

Austritt des russischen Ministers des Innern.

Nach Nachrichten aus dem Zarenhof zu Livadia hat
Makalaw, der russische Minister des Innern, im Anschluß
an die für ihn so ungünstig verlaufene Duma-Sitzung be-
reits seinen Abschied erhalten. Sein Nachfolger dürfte
Stoheglawitow sein.

Die englisch-türkisch-italienischen Eisenbahnverhandlungen.

Aus Konstantinopel meldet man: Der seit einigen
Monaten auf Urlaub befindliche italienische Vorkaufmann
Marquis Garroni ist jetzt auf seinen Posten zurückgekehrt.
Es wird an gut informierten Stellen angenommen, daß die
in London geführten englisch-türkisch-italienischen Ver-
handlungen über Bahnbauten im Vilajet Adalia vor der
unmittelbaren Unterzeichnung stehen.

Die französischen Operationen in Marokko.

Die Nachricht von der Vereinigung der Kolonnen
Gouraud und Baumgarten wird offiziell bestätigt. Die
Konzentration zahlreicher Truppen in der Gegend von
Taza bescheinigt in sehr wirksamer Weise die Unterhand-
lungen mit den Eingeborenen. Die Militärintendantur hat
einen großen Anlauf von Vieh abgeschlossen. Man glaubt,
daß Taza zu einem großen politischen und Handelszentrum
gemacht werden soll, welches die Herrschaft über die Straße
Bez-Taurirt sichert.

Heer und Flotte.

Französischer Flottenbesuch in England.

Am 18. Juni wird eine französische Flotte, bestehend
aus Kreuzern, Torpedobootszerstörern und Unterseebooten,
Portland besuchen. Es ist dies der erste Besuch fremdlän-
discher Unterseeboote in England.

Maifestspiele in Wiesbaden.

Sechster Tag.

„Oberon“, Romantische Fäenoper von C. M. v. Weber.

Am letzten Tag der diesjährigen Festspiele war C. M.
v. Weber, der Begründer und unerreichte Vorseher der
„romantischen Schule“ zu Worte gekommen, und zwar mit
seiner Schmerzensklunde, dem „Oberon“, dessen Neu-
bearbeitung sich seit länger als einem Jahrzehnt als die
stärkste, nie verjagende Attraktion des königlichen Theaters
erwiesen, dessen zauberlicher Reiz so viele Tausende aus
allen Ecken unseres Landes nach Wiesbaden geführt hat.
Der Mangel einer einheitlichen, sich folgerichtig entwickel-
nden Handlung, die manchmal ganz klägliche Textüber-
tragung (das Werk war bekanntlich für die englische Aus-
stattungs- und in englischer Sprache geschrieben) und
noch eine Anzahl weiterer höchst störender Einzelheiten —
alle diese Uebelstände sind durch die von dem jetzigen
General-Intendanten Grafen v. Hülken-Haeseler be-
wirkte straffere Zusammenziehung der Szenen, die blumen-
reiche Sprache, welche Herr v. Lauff dem Werke geliehen
und Professor Schlärs verbindende Musik so völlig ge-
stigt, daß den Zuschauer und Zuhörer nichts mehr an einem
ungeübten künstlerischen Geniesen stört, das vielmehr das
Ganze trotz mancher sehr einschneidenden Aenderungen
einen durchaus einheitlichen, szenisch, textlich und musika-
lisch gleich wirkungsvollen Eindruck hinterläßt. Auch
gestern hat der Zauber Oberons seine Schuldigkeit in nicht
minder hohem Grade getan, als in früherer Zeit. Das
Publikum war hingerissen von so viel Schönheit und Pracht
und gab sich infolgedessen um so williger dem reichen Strom
edler Melodien hin, welchen der große Meister über dieses
herrliche Werk ausgegossen hat.

Die Besetzung wies gegen früher einige Aenderungen
auf. Für die plötzlich erkrankte einheitliche Vertreterin
der „Nesta“ war Fräulein Sophie Wolf vom Stadttheater
zu Köln hilfreich eingetreten, eine höchst stimmbegabte, sym-
pathische Sängerin, die namentlich in gesangstechnischer
Beziehung ihrer Aufgabe in sehr befriedigender Weise
gerecht zu werden verstand. Als „Oberon“ begrüßten wir
ein früheres geschätztes Mitglied unserer Bühne, Frau
Margit Engell von der Berliner Hofoper, die — wie
wir hören — im Laufe der Woche noch für ein weiteres
Gastspiel bei uns gewonnen ist. Den „Höon“ verkörperte
Herr Schubert mit edlem ritterlichem Anstand und das

zweite Liebespaar (Fatime und Scheramin) hatte durch
Frau Krämer und Herrn Geisse-Winkel die ge-
wöhnliche treffliche Vertretung gefunden. Die Aufführung,
zu deren Leistungen die Damen Eichelsheim, Friedl,
Schrotter und Balzer-Lichtenstein, sowie die
Herren Rodius, Pollin usw. nach Maßgabe ihrer
Partien das ihrige beitrugen, nahm unter Herrn Professor
Schlärs feinsinniger Leitung den gewohnten sicheren
Verlauf und bildete somit einen ebenso glänzenden, wie
künstlerisch vollwertigen Abschluß der im Ganzen
so harmonisch verlaufenen Festspiele.

Rain und Abel.

Oper in 1 Akt von Felix v. Weingartner.
(Uraufführung im Darmstädter Hoftheater am 17. Mai.)

Der gestrige vierte Abend der auf Allerhöchsten Befehl
veranstalteten „Frühlingsfestspiele“ hatte ein
außergewöhnlich illustres Publikum in den Räumen des
Großherzoglichen Hoftheaters verammelt. Neben einer
Anzahl Intendanten und Direktoren der größeren deutschen
Theater hatte sich auch der größte Teil der bekanntesten
Kapellmeister und musikalischer Berichterstatter einge-
funden, um der Uraufführung von Felix Weingartner's
neuester Tonichtung „Rain und Abel“ beizu-
wohnen. Mit dem Plan zu diesem eigenartigen, ursprüng-
lich auf 3 Akte berechneten Werke hat sich Weingartner
bekanntlich schon seit Jahren beschäftigt, schließlich das
Ganze aber einer durchgreifenden Umänderung unter-
worfen und den Stoff in einen einzigen, ungefähr 1 1/2
Stunden dauernden Akt zusammengezogen. Mit der Sage
von „Rain und Abel“, wie sie uns das alte Testament über-
mittelt, hat die Weingartner'sche Oper natürlich heralich
wenig zu schaffen. Der springende Punkt des Ganzen ist
vielmehr der Streit zwischen den beiden Stiefbrüdern
Rain u. Abel um den Besitz ihrer Schwester „Ada“; eigent-
lich also ein durchaus modernes, ohne besonders zwin-
genden Grund in ein antikes Gewand gekleidetes Problem.
Die Sprache, deren sich Weingartner bedient — die Dichtung
stammt gleichfalls aus seiner Feder — ist durchaus vornehm
und überzeugend, ohne allzu großen Ueberchwang und die
von unseren heutigen Epigonen so sehr bevorzugte Trikan-
nachäfferei. Von den teilweise etwas gar zu lang aus-
geprägten Einzelszenen fehlte besonders Adas „Be-
grüßung der Sonne“ und die daran anschließende liebliche
„Falter-Szene“, sowie der durch einen wahrhaft glänzenden

Instrumentalsatz ungemein wirkungsvoll vorbereitete Auf-
tritt des „Abel“ mit der farbenprächtigen „Erzählung von
dem wiedergefundenen Paradies“. Den musikalischen Höhe-
punkt des Ganzen bildet dann der gewaltige Zwiespaß
zwischen „Ada und Abel“, für den der Komponist nament-
lich in seiner zweiten Hälfte eine selten blühende und ein-
dringliche Tonpracht gefunden hat. Um die mit größter
Sorgfalt vorbereitete Aufführung machten sich außer Frau
Lucile v. Weingartner-Marcel, der Gemahlin des
Komponisten, noch Fräulein Jacobs (Ada), sowie die
Herren Perkins, Glogerger und Vertram (Abel,
Abel und Rain) in ganz hervorragendem Maße verdient.
Nicht minder lobenswert war die Leistung des leider wieder
mit allzu großer Vorliebe behandelten Orchesters, das unter
des Komponisten anfeuernder Führung wahre künstlerische
Großtaten verrichtete und zu dem Erfolge des Abends nicht
zum geringsten mit beitrug. Außer den darstellenden
Künstlern und Herrn Regisseur Rowat wurde natürlich
auch der Dichter-Komponist in gerade enthusiastischer Weise
gefeiert und durch einen zwölffachen Hervorruf ausge-
zeichnet. — Den zweiten Teil des Abends bildete Wein-
gartners „A (E-dur) Symphonie“, die wir hier
bereits vor etwa drei Jahren im Kurhaus unter des Kom-
ponisten persönlicher Leitung kennen und schätzen lernten.
Auch hier fehlte es nicht an allen nur erdenklichen Beifalls-
bezeugungen; namentlich nach dem letzten, durch die bekannte
Hedermaus-Reminiszenz so pikant wirkenden Variationen-
satz, nach welchem der geniale Dirigent abermals unge-
zählte Male vor der Rampe erscheinen mußte, um den
Dank der enthusiastischen Zuhörerschaft in Gestalt von
reichen Blumen- und Lorbeerpenden, Orchesterführer usw.
entgegenzunehmen.

Musik.

Weingartner Generalmusikdirektor am Darmstädter Hoftheater.

Ein Privattelegramm aus Darmstadt, 18. Mai, mel-
det uns: Felix v. Weingartner wurde zum General-
musikdirektor am Darmstädter Hoftheater und zum kün-
stlerischen Beirat des Großherzogs in künstlerischen Ange-
legenheiten ernannt. Der Künstler übersiedelt im Ver-
lauf nach Darmstadt, wo er sich sowohl als Operndirigent, wie
auch als Leiter der Hofmusikorgane betätigen wird. Seine
eine Anzahl von Gastvorstellungen am Hoftheater ver-
pflichtet.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 19. Mai.

Der Kaiser in Wiesbaden.

Der sechste Tag.

Der Kaiser in Bad Homburg.

Die Ankunft auf der Saalburg erfolgte kurz nach 10 Uhr. Der Kaiser besichtigte unter Führung des Baurats Jacobi das Dimes- und das Zugmantel-Museum. Im Exerzierhaus wurden dem Kaiser eine rekonstruierte römische Mähmaschine und eine in Betrieb befindliche historische Mühle, auf welcher Getreide gemahlen wurde, vorgeführt. Nach der Besichtigung der römischen Schanzanlage fuhr der Kaiser nach Bad Homburg, wo die Eröffnung der neuen Parkanlagen erfolgte. Am Eingang wurde er vom Bürgermeister Lübke, dem Stadtverordnetenvorsteher Dr. Müdiger und dem Kurdirektor Grafen Zeppein empfangen. Zunächst besichtigte er den fertiggestellten Durstbrunnen, wobei er dessen Schöpfer, den Bildhauer Dannemann und den Stifter der Anlage, Landrat a. D. v. Brünning, in ein längeres Gespräch zog. Auch dem Gartenarchitekten Siekmayer-Frankfurt, nach dessen Entwurf die neuen Parkanlagen geschaffen worden sind, sprach er seine Anerkennung aus. Nach einer Besichtigung des Stamtempfes und der Elisabethenquelle fuhr der Kaiser kurz vor 12 Uhr wieder im Auto über Königstein, Hofheim, Erbenheim nach Wiesbaden zurück, wo er gegen 1 Uhr eintraf.

Am 1. Mai war Frühstückstafel im Schloß. Der Kaiser hat gestern nachmittag das Schloß nicht verlassen. Abends kurz vor 7 Uhr begab sich der Monarch im offenen Automobil in das Hoftheater, wo auf Allerhöchsten Befehl als letzte Festvorstellung die Weberische Oper „Oberon“ gegeben wurde.

Der kaiserliche Marzall ist im Laufe des gestrigen Nachmittags im Sonderzug nach Station Wildpark transportiert worden.

Sechste und letzte Festvorstellung.

Zum letztenmal entfielen gestern die Ankündigungen der Vorstellung im Königl. Hoftheater die für viele so verheißungsvollen Worte „Auf allerhöchsten Befehl“. Auch eine Vorstellung noch so glänzend in der Wahl des Stückes, in der Besetzung oder in der Ausstattung sein, es steht doch eine ganz andere, in ihrer Art einzig weibliche Wehr in dem weltlichen Theaterraum, wenn von der großen Mittelklasse des ersten Ranges aus die scharfschnittigen Züge des kaiserlichen Herrn den Vorgängen auf der Bühne folgen. Als gestern Abend das Begrüßungshoch der Anwesenden verklungen war, richteten sich die Blicke aller noch einmal besonders eindringlich auf den Kaiser; war es doch für diesmal der letzte Abend, den man mit dem Landesherren zusammen verbringen durfte, und da wollte wohl jeder sich die so ausdrucksvollen Züge besonders scharf einprägen. Anfanglich schien es, als ob diese Züge an diesem Abend einen ungewohnten Ernst aufwiesen, den man bisher nicht zu sehen bekommen hatte. Ob Seine Majestät vielleicht ebenso ungerne von hier weggegangen ist, wie wir Wiesbadener ihn nur so ungerne haben scheiden sehen? — Aber als dann auf der Bühne der Jauderbain des Oberon in seiner so reizvollen Stimmung auftauchte, da konnte man auch das Gesicht des Kaisers aufleuchten sehen, das bekundete, wie der Kaiser an jedem Vorgang auf den Brettern teilnahm und in der Schönheit des Gebotenen auch seinerseits die gesuchte Befriedigung fand. Noch einmal promenierte er in den Pausen mit den Herren Generalintendant Erzellens Graf Hülsen-Haeseler und Intendanten Kammerherrn v. Mungenbeyer, denen er wiederholt seine Freude und volle Anerkennung über das Gesehene ausdrückte.

Herrn v. Mungenbeyer überreichte der Kaiser den Roten Adlerorden 3. Klasse mit der Krone und der Schleife. Der Kaiser empfing Johann Schmalk und Durand, die bekannte Pariser Journalisten, Erzellens v. Dürsen, die bekannte Gemahlin, Herrn v. Cauff und begrüßte weiterhin Frau Polizeipräsident v. Schenk, Frau Landrat v. Marx-Bad Homburg und Frau Konsul Staudt.

Nach der Vorstellung wurde wieder eine Reihe der aufgetretenen Künstler vom Kaiser empfangen, und zwar die Damen Wolf, Engel, Krämer, sowie die Herren Schubert und Geisse-Winkel. Seinen Dank stattete der Kaiser der Künstlergilde noch besonders dadurch ab, daß er folgende

Auszeichnungen

verlieh, die er den Betreffenden mit anerkennenden Worten persönlich überreichte: Herrn Oberregisseur Mebus den Kronenorden 4. Kl. Den Herren Kapellmeister Hoyer, Bollin und Rehtopf sowie dem Chorsänger Dietrich Busenadeln mit dem kaiserlichen Namenszug in Brillanten. Auch der wegen Krankheit abwesende Herr Kammerjäger Schütz erhielt eine Busennadel. Von den Damen wurde Fräulein Eichelshiem durch Ueberreicherung einer Brosche mit Brillanten ausgezeichnet, und auch der Chorsängerin und Chorführerin Frau Baumann überreichte der Kaiser eine Brosche. Die Anerkennung des Kaisers für die Leistungen des Balletts fand in der Verleihung des Charakters als Solotänzerin an Fräulein Mondorf ihren Ausdruck. Schließlich wurde noch dem Theaterdiener Müller, dem Bühnenmaschinisten Pflug und dem Möbelträger Schauh die Kronenorden-Medaille verliehen.

Zum Bahnhof.

Vor dem Hoftheater, in der Wilhelm- und Kaiserstraße hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, um dem Kaiser bei seiner Fahrt zum Bahnhof ein Lebenswohl zuzurufen. Geduldig harrete man von Minute zu Minute, zumal die ursprünglich festgesetzte Abfahrtszeit des Hofzuges, 10,40 Uhr, immer näher und näher rückte. Wer die Uhr zeigte 10,20, 10,35 und endlich 10,40,

und der Kaiser kam immer noch nicht. Einige Spatzvögel waren besorgt, daß der Kaiser seinen Zug nicht mehr erreiche, andere dagegen waren der Ansicht, daß es ihm in seiner Matresidenz so gut gefallen habe, daß er sich von ihr nicht trennen könne. Da, um 10,45 Uhr, kommt Bewegung in die Massen, die vielreihige, unendlich lange Menschenmauer wird lebendig: „Er kommt!“ Links und rechts des Einfahrtsweges zur Hofloge flammen riesige bengalische Feuer in den verschiedensten Farben auf, und da naht auch schon das Auto. In schneller Fahrt rollt es durch die Wilhelm- und Kaiserstraße. Der Kaiser, der allein im Wagen saß, hat grüßend die Hand an den Helm gelegt, freundlich nach allen Seiten dankend für die geradezu stürmischen Kundgebungen, die ihm die Wiesbadener noch in der letzten Minute entgegenbringen. Nur einen Augenblick, und schon ist das kaiserliche Auto in der Ferne verschwunden. Die Menge zerstreut sich, um die vielen bengalischen Flammen, die inzwischen in den Warven Damm-Anlagen aufgelodert sind — leider aber so spät, daß sie vom Monarchen, zu dessen Ehren sie doch bestimmt waren, nicht mehr gesehen werden konnten — zu bewundern.

Die Abfahrt.

Inzwischen hatte die Schutzmannschaft im Bahnhof etwas Arbeit bekommen, hatte sich doch in diesem Jahre ganz im Gegensatz zu früher eine außerordentlich große Menge mit Waffenscheiteln bewaffnet und war so auf den, die Rückseite des kaiserlichen Sonderzuges begrenzenden Bahnsteig gedrungen, um dem scheidenden Monarchen die allerletzten Abschiedsgrüße darzubringen. 10 Uhr 52 Min.: „Tata-Tata!“ Das kaiserliche Auto ist vor dem Fürstentpark vor gefahren, und schon schreitet der Kaiser im letzten, lebhaften Gespräch mit dem kommandierenden General Erzellens v. Schenk, gefolgt von Erzellens, Herrn Hülsen-Haeseler, Polizeipräsident Kammerherrn v. Schenk, Oberst v. Hake und dem Oberhaupt der Stadt, Herrn Oberbürgermeister Geh. Oberfinanzrat Kläffing den Bahnhof entlang zu seinem Salonwagen. Noch ein paar lebenswichtige Worte und ein kräftiger Händedruck für jeden einzelnen dieser Herren, und schon schleicht sich hinter ihm die Salonkür. Ein letztes Salutieren der Herren, ein letzter kaiserlicher Abschiedsgruß durch das geöffnete Wagenfenster und unter brausenden Hurraufen der angesammelten Menge verläßt der Zug die Bahnhofshalle. Die roten Schluslaternen des Zuges verschwinden um die Biegung des Geleisstranges — die Wiesbadener Kaiserfeste 1914 hatten ihr Ende erreicht.

Der Kaiser über Wiesbaden.

Bei der Verabschiedung des Kaisers nahm dieser noch einmal besondere Gelegenheit, Herrn Oberbürgermeister Geheimrat Kläffing auszusprechen, daß er sich freue, wieder einmal in Wiesbaden geweilt zu haben, und daß es ihm auch diesmal wieder wie schon immer in Wiesbaden vorzüglich gefallen habe. Er freute sich, gesehen zu haben, wie die Stadt auch weiterhin immer mehr für ihre Verschönerung tue. Die bis ins kleinste mükergiltige Anlage des Kaiser Friedrich-Bades sowie seine unübertrefflichen hygienischen Einrichtungen hätten seine Bewunderung hervorgerufen und er könne nur wünschen, daß sich die Kur in Wiesbaden, wie bisher, weiter entwickeln möge.

Nachdem der Kaiser seine Matresidenz verlassen hatte, wurden gegen 11 Uhr in aller Stille die Fahnen und Feldzeichen der hiesigen Truppen aus dem Schloße abgeholt und die Königsstandarte eingezogen.

In der Stadt macht sich die Abreise des Monarchen bereits überall bemerkbar. Die Fahnen werden eingezogen, die Kaiser-Decorationen aus den Schaufenstern und an den Häusern entfernt. Auch die Schmückung der Wilhelmstraße wird in Kürze der Vergangenheit angehören. Heute morgen zogen unter Vorantritt der hiesigen Schutzmannschaft die von Köln zur Hilfestellung herangezogenen 60 Schutzleute und drei Zuchtmeister zur Bahn, begleitet von ihren dienstfreien Kollegen. Auch die aus Frankfurt herbeigezogenen sechs berittenen Schutzleute sind bereits wieder abgereist.

Ordensverleihungen und Auszeichnungen.

Anlässlich des diesjährigen Aufenthaltes des Kaisers in Wiesbaden sind verliehen worden: Dem Leiter der Schutzmannschaft Polizei-Inspektor Reckmann der Kronenorden 4. Kl., dem Reviervorsteher Polizeikommissar Lepvert der Kronenorden 4. Kl., dem Polizeiwachmeister Steffen und den Schutzmännern Kimbel und Orth das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber.

Der Kaiser hat dem Stadtbauinspektor Carl Schenckmann den Roten Adlerorden 4. Klasse und dem Gartenbaudirektor Berthold den Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Der Kaiser und der Kinderhilfsstag.

Am Kinderhilfsstag hatte der Kaiser, wie bereits mitgeteilt, genehmigt, daß ihm zwei Kinder einen Blumenstrauß überreichen dürften. Dazu war je eine Schülerin der Mittelschule an der Blumenthalstraße und vom Lyzeum II bestimmt worden. Die Kinder wurden durch Frau v. Hochwächter und den Beigeordneten Borgmann ins Schloß geführt. Der Kaiser kam den Mädchen freundlich entgegen mit den Worten: „Ihr wollt mir die Pfingstblume meines Großvaters und auch meine Pfingstblume überreichen. Zum Dank dafür will ich jedem eine Brosche zum Andenken geben.“ Damit gab der Kaiser jedem eine goldene Goldstücke und festeste eigenhändig jedem eine goldene Brosche an die Brust. Diese ist ein Meisterstück der Goldschmiedekunst, durchbrochen gearbeitet und mit kostbaren Perlen reich besetzt. Oben trägt sie die Krone, während die Mitte die Buchstaben W. R. (Wilhelm Rex) in bunter Emaille zeigt. Die Goldstücke

gaben die Kinder zur Hilfskasse; die Broschen bewahren sie als kostbare Kleinodien, durch die der Kaiser die Guldigungen der Wiesbadener Kinder bedankte.

Ein größeres Bild von der Kaiserparade, hergestellt im Atelier J. B. Schäfer, Nikolastraße 22, fand den Beifall des Kaisers, der auch Bestellungen machte.

Justizpersonalien. Der Gerichtsaktuar Wagner, zurzeit beim hiesigen Landgericht, ist an die Staatsanwaltschaft in Frankfurt versetzt worden.

Todesfall. Am Samstag nachmittag ist der hier zur Kur weilende Landgerichtsrat Karl Grodke aus Charlottenburg im Alter von 58 Jahren verstorben.

Polizei-personale. Der bisherige charakterisierte Polizeiwachmeister Böttcher bei dem Kommando der Schutzmannschaft ist vom 1. Mai d. Js. ab zum etatsmäßigen Polizeiwachmeister befördert worden.

Der Nassauische Heilkräuterverein für Lungenkranke hielt Montag nachmittag im Rhein-Hotel seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Aus dem vom Vorsitzenden, Sanitätsrat Dr. Windjeil im letzten Jahresbericht ging hervor, daß der Verein im letzten Jahre erheblich günstiger war als im Vorjahre. Warme Worte des Gedankens widmete der Vorsitzende dem im letzten Bericht verstorbenen Ehrenmitglied, Frau Frida von Koepen, die nicht nur an der Gründung des Vereins hervorragenden Anteil genommen hatte, sondern auch der weiteren Entwicklung der Anstalt lebhaftes Interesse entgegengebracht und dieses durch Stiftung eines halben Freibettes betätigt hat. Die Versammlung ehrte das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sigen. Verpflegt wurden im Jahre 1913 395 (1912 400) Patienten. Die vom Schatzmeister Reutner S. Montandon erstattete Jahresrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 205 784 Mark gegen 215 631,17 Mark im Vorjahre. Auf Antrag der Revisoren wurde ihm Entlohnung erteilt. Der Haushaltsplan für 1914 wurde genehmigt und der bisherige Vorstand, Aufsicht und die Revisoren wiedergewählt.

Deutscher Handlungsgehilfenstag. Der Ausschuss des Deutschen Handlungsgehilfenstages hält seine jährlichen Beratungen in den Tagen vom 21. Mai an in Hamburg ab. Die Tagesordnung umfaßt folgende Gegenstände: 1. Das preussische Wohnungsgehilfen, Berichterstatter: Hans Beckmann-Hamburg; 2. Die Gehaltsfrage, Berichterstatter: A. Roth-Hamburg; 3. Der kaufmännische Arbeitsnachweis, Berichterstatter: Max Habermann-Altona; 4. Das Sonntagsruhegehilfen, Berichterstatter: E. Claus-Hamburg; 5. Das Konkurrenzklawerfestgehilfen, Berichterstatter: E. Claus-Hamburg; 6. Die Angehörtenversicherung, a) im Deutschen Reich, Berichterstatter: Fr. Simler-Duisburg und Ch. Winter-Hamburg; b) in Oesterreich, Berichterstatter: A. Gröndahl-Wien. Diese Ausschüsseberatungen dienen der Vorbereitung des 14. Deutschen Handlungsgehilfenstages, der im Juni nächsten Jahres in Leipzig stattfinden wird.

29. Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen. In gestrigen Sonntag fand in Leipzig die 29. Hauptversammlung des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig statt, nachdem die Grundsteinlegung des neuen großen Verwaltungsgebäudes vorausgegangen war. In einer Entschließung forderte die Versammlung die Fortführung der Schutzgesetzgebung für die kaufmännischen Angestellten, insbesondere die Schaffung des Sonntagsruhegesetzes auf der Grundlage der völligen Sonntagsruhe mit Ausnahmen, die für das Bedürfnisgewerbe anerkannt werden.

Aus der Tischler-Innung. In der letzten Versammlung der Tischlerinnung lag die von der Aufsichtsbehörde als richtig befundene Schlussrechnung der aufgelösten Innungs-Krankenkasse vor. Die Hälfte des Fehlbetrages ist beim Innungs-Krankentassen-Verband eingefordert worden. Da diese jedoch die Zahlung jedoch verweigert, ist die Entscheidung der Aufsichtsbehörde angerufen worden.

Die Wiesbadener Kaiserfeste im Kino. Mit allerhöchster Genehmigung haben die Wiesbadener Lichtspieltheater kinematographische Aufnahmen am Kinderhilfsstag gemacht, und zwar von der Kaiserparade, dem Einzug der Fahnenkompanie unter Führung des obersten Kriegsherrn, der Guldigung der Kinder vor dem Schloß, dem Blumenkorso und dem Leben und Treiben auf den Plätzen und Straßen. Die Bilder werden von morgen (Dienstag) ab im Kinephon („Berliner Hof“, Taunusstraße 1), Biophon (Hotel „Metropole“, Wilhelmstraße 8), Edison-Theater (Rheinstraße 47) und American Biograph (Schwalbacher Straße 57) gezeigt werden.

Der Männerturnverein Wiesbaden hielt am letzten Samstag seine Jahreshauptversammlung ab. Nach Erhaltung der Jahresberichte durch den 1. Vorsitzenden Kallwaller, Turmwart Engel, Festwart Nagel, Obmann der Männerabteilung Anding und Obmann des Sän-

1 Herr Meyer will seinen neuen Hut. Der alte ist ihm nicht mehr gut.

2 Doch seine Gattin spricht zu ihm, Versuchs doch erst mal mit Strobin!

3 Er tat's, und stand sich gut dabei. Der Hut sah wieder aus wie neu.

4 Und anerkennend spricht Herr Meyer ist gut und nicht mal teuer!

Mit „Strobin“ können Sie Panama- u. Strohhüte in wenigen Minuten spielend leicht selber reinigen. Paket 25 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Seifenhandlungen. All. fabrik: Max Quisner, Charlottenburg?

Aus den Vororten.

Viebrich.

Bei den evang. kirchlichen Wahlen ging die von den vereinigten kirchlichen Parteien aufgestellte Kandidatenliste mit 163 Stimmen glatt durch. Es wurden gewählt in den Kirchenvorstand Rektor Wilhelm Mertens, Lehrer Ludwig Meiler, Stadtrat Phil. Friedrich Schneider und Gärtner Georg Zettler; in die Gemeindevertretung Tapeziermeister Ferd. Andre, Tagelöhner Karl Bachmann, Lackierermeister Ludwig Holz, Geh. Rat Dr. Eug. Eugen Diederhoff, Postkassener Otto Groß, Kaufmann August Hasenbach, Prof. Max Henne, Tapeziermeister Fritz Kraus, Magistrats-Obersekretär Reinhard Laur, Kaufmann Wilhelm Pressler, Portier Theodor Reich, Arzt Dr. med. Wilhelm Schäfer, Landwirt Karl Moritz Schild, Schuhmachermeister Karl Georg Schmidt, Landwirt Friedr. Schneider L., Rentner Wilhelm Schneider, Landwirt Georg Stritter, Stadtbaurat Heinrich Thiel, Lehrer Ernst Hummerich, Kaufmann Karl Supper, Direktor Walter Herrmann, Chemiker Dr. phil. Hugo Griespennig, Postbeamter Wilhelm v. d. Hende, Schlossermeister Richard Heugert, Lagerverwalter Albrecht Munn, Schneidermeister Adolf Böhm, Hof-Instrumentenfabrikant Wilhelm Heddel und Oberbahnvorsitzer Beerbohm. (Wc.)

Vierstadt.

Der hiesige Gewerbeverein hielt im Gasthause „Zum Taunus“ seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl, welche in früheren Jahren über 140 betrug, ist auf 79 herabgesunken. Auch die Schülervahl nimmt ab, denn 19 Schüler wurden Ende 1913 entlassen und nur 5 Schüler traten ins neue Schuljahr ein. Es mag dies hauptsächlich auf die Bestimmung zurückzuführen sein, daß die Lehrlinge am Orte des Lehrherrn die Fortbildungsschule zu besuchen haben. Die Kasse der Schulverwaltung schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1367,25 M. ab, während die Kasse der Vereinsverwaltung in Einnahme 800 und in Ausgabe 606 M. zeigt. Das letzte Vereinsjahr schließt mit einem Defizit von ca. 70 M. ab. Die drei auscheidenden Vorstandsmitglieder, Lehrer Ohl, Schmiedemeister Rupp und Techniker Stiehl wurden einstimmig wiedergewählt. Desgleichen wurden die 3 Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission wiedergewählt. Einstimmig wurde beschlossen, dem Vertreter für den Besuch der Hauptversammlung zu Niederhainheim anstelle der ungenügenden Tagesgelder Vertrauensstellen zu gewähren. Auch soll der Vertreter teilnehmen am gemeinsamen Besuch der großen Ausstellung zu Köln. Als Vertreter wurde der Vorsitzende, Herr Maurermeister Ludwig Wink, gewählt; zu dessen Stellvertreter Herr Schmiedemeister Christian Rupp. Die zur Hauptversammlung gestellten Anträge sollen in einer demnächstigen Mitgliederversammlung besprochen werden.

Sonnenberg.

Goldene Hochzeit. Am Samstag, den 16. Mai d. J., feierten die Eheleute Tagelöhner Georg Häuser und Dorothea geborene Nidel das Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurde denselben ein Gnadengeleit von Sr. Majestät dem Kaiser und Königin in Höhe von 50 Mark und von der Gemeinde ein Betrag von 20 Mark überreicht.

Die Instandsetzung des Goldsteinalweges hat schon wiederholt die Gemeindeförperschaften beschäftigt. Es sind auch schon öfter Mittel für diesen Weg angewendet worden, um einen dauernd befriedigenden Zustand herbeizuführen. Es ist unbedingt notwendig, daß an diesem Wege, welcher durch ein sehr schönes Wiesental führt, etwas geschieht. Die Gemeindevertretung erkennt dies auch an und bewilligte die nach einem Kostenschlag der Oberförsterei geforderten Mittel im Betrage von 1400 Mark, jedoch unter der Voraussetzung, daß die Gemeinde Rambach auch ihrerseits die Instandsetzung der ihr gehörigen Wegflächen vornimmt.

Raffau und Nachbargebiete.

Die Wirkungen des Generalpardon.

B. Domburg v. d. S., 19. Mai. Der Ober-Taunus-Kreis zahlt einen Verheirathungsbetrag von 1587 000 Mark. Infolge des Generalpardon hat sich dort ein Mehr von über 6 Millionen Mark Kapitalvermögen ergeben.

Unfallfall oder Mord?

Rm. Darmstadt, 18. Mai. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurde der 23 Jahre alte Student Wilhelm Vogt festgenommen, welcher verdächtig erscheint, den Tod des Privatgelehrten Hendrich, der bei dem Brande in seinem Hause verunglückt ist, verursacht zu haben, da sich an der Schädeldecke starke, mit Gewalt hervorgerufene Verletzungen fanden.

11. Nied, 16. Mai. Eisenbahnwerkstätte. Mit der Erbauung der Eisenbahnwerkstätte vor dem hiesigen Walde an der Taunusbahn ist dieser Tage begonnen worden. Die Firma Ph. C. Seum-Frankfurt hat vorerst 200 Arbeiter beschäftigt, doch soll ihre Zahl nach den Vorarbeiten noch wesentlich erhöht werden. Zur Herbeischaffung der Baumaterialien usw. wurde an der Väderbezw. Taunusbahn entlang ein besonderes Rangiergleis gelegt. Der Verkehr zwischen Frankfurt und der Werkstätte soll zunächst über die Väderbahn geleitet und auf dieser nach der Werkstätte umrangiert werden. Auf der gegenüberliegenden Seite des Nidelheimer Weges sollen für die Arbeiter Wohnungen bis an das Willenviertel heran erbaut werden. Die Bauzeit bis zur gänzlichen Fertigstellung aller in Betracht kommenden Gebäude ist auf 2 1/2 Jahre bemessen.

4. Diez, 17. Mai. Im Zeichen der Luftschiffahrt. Heute früh 5 1/2 Uhr passierte das Luftschiff „Victoria Luise“ das Nahetal. Kurz nach 8 Uhr erschien das Zeppelinluftschiff „Z. 8“ über Diez und verschwand in südwestlicher Richtung. Im Laufe des Tages überflogen dann noch mehrere Teilnehmer am Prinz Heinrich-Flug auf der Strecke Köln-Frankfurt unsere Gegend.

4. Diez, 17. Mai. Eine seltene Geburtstagsfeier war der vorgestrige 76. Geburtstag des ältesten Zwillingspaars in unserer Stadt, der Witwe Sommer und der Witwe Kischau. Beide Geschwister erfreuen sich noch bester Gesundheit.

o. Braubach, 17. Mai. Ein Flieger in Rötten. Anscheinend infolge eines Defektes ging heute nachmittags 12 1/2 Uhr ein Flieger plötzlich bis auf Häuserhöhe nieder und landete mit rasender Geschwindigkeit über die Stadt. Der Einwohnerhaft hatte sich eine Panik bemächtigt, da man jeden Moment den Wiederflug befürchtete. Alles lief an den Rhein, weil man erwartete, daß er in denselben gefallen sei. Diese Befürchtung bestätigte sich jedoch nicht. Es gelang dem Flieger, wieder die Herrschaft über das Flugzeug zu gewinnen und durch eine geschickte Kurve

welter zu fliegen. Bald war er den Blicken in der Richtung nach Boppard entwandenen. Der Flieger flog so niedrig, daß durch den Luftdruck der Staub auf der Straße aufgewirbelt wurde.

T. Bingen, 17. Mai. Unbekannter Lebensmörder. Am Rheede, wo der Rhein und die Nahe zusammenfließen, kürzte sich hier gestern Abend um 9 Uhr ein unbekannter Mann in den Rhein. Von den Personen, die diesen Vorgang beobachteten, konnte eine genaue Beschreibung des Mannes nicht gegeben werden, doch nimmt man an, daß der Selbstmörder etwa 55 Jahre alt war. Heute morgen ist nun im Rhein bei Bingerbrück eine männliche Leiche gelandet worden. Allem Anschein nach ist es die Leiche des Selbstmörders. Nähere Einzelheiten konnten noch nicht ermittelt werden.

p. Duisburg (Ruhr), 19. Mai. Verhaftung von Bahndieben. In Duisburg ist eine Bande entdeckt worden, die schon seit Jahren die Güterwagen beraubt. Fünf Rangierer sind bereits verhaftet worden.

Gericht und Rechtsprechung.

Urteil im Prozeß Grünwald-Windler.

e. Siegen, 18. Mai. In der Berufungsverhandlung des Prozesses zwischen den beiden hiesigen Landtagsabgeordneten Grünwald und Windler wurde heute Abend um 1/11 Uhr nach zweitägiger Verhandlung und einer Beratung von drei Stunden Dauer das Urteil gefällt. Danach wurde Windler wegen Beleidigung in zwei Fällen nach § 186 und 200 zu einer Geldstrafe von 300 und 500 M. eventuell 30 und 50 Tage Gefängnis verurteilt. Außerdem steht dem Privatkläger Grünwald die Publikationsstrafe zu, in dem betreffenden hiesigen Blättern, die die beleidigenden Äußerungen veröffentlichten. Die Kosten in beiden Instanzen fallen ebenfalls dem Angeklagten zur Last. Grünwald hat nur die Kosten zu tragen, die für die verschiedenen mitangeklagten Redakteure zu zahlen sind.

Wc. Der „Sohn des Bürgermeisters“. Wiesbaden, 18. Mai. Der Gärtner H. aus Nordenstadt, der wegen Eigentumsvergehens bereits erheblich vorbestraft ist, begab sich in letzter Zeit zu Tanten in Wiesbaden, Camberg, Dautborn und anderen Orten, stellte sich als Sohn des Bürgermeisters in Nordenstadt vor und erschwindelte sich unter der Vorpiegelung, er befinde sich eben in Verlegenheit, weil er seine Verhaftung, die er zu Einkäufen mitgenommen, verloren oder verlegt habe, keine Geldbeträge. In einem Falle hat er auch eine Quittung mit dem falschen Namen, den er sich beigelegt, unterzeichnet. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 1 Jahr Gefängnis; 4 Wochen Untersuchungshaft wurden angerechnet.

Bermühtes.

Ein unangenehmes Jagderlebnis.

Wie aus Wien gemeldet wird, soll den König von Sachsen ein Vorfall während seines Aufenthalts in diesen Tagen in Laxis sehr verstimmt haben. Der König hatte einen sächsischen Hofwärdenträger zur Jagd eingeladen. Als dieser im Jagdrevier unweit eines Grenzforts auf Auerhähne jagen wollte, wurde er von dem Militärposten zurückgewiesen. Die Exzellenz mußte zurückkehren und kam nachts am Forthaus an, wo sie alles verschlossen fand, da der König sich mit den übrigen Gästen inzwischen ebenfalls auf die Pirsch begeben hatte. Es blieb dem Hofwärdenträger nichts anderes übrig, als auf der Straße auf und ab zu gehen, bis ihm am Morgen die Tür geöffnet wurde.

Ein Radiumdiebstahl.

Nach einer uns aus Wien zugehenden Meldung wurde kürzlich bei den Reulengauer Radiumwerken der Diebstahl eines Quantums Radium entdeckt, dessen Verwertung in unberufenen Händen eine erhebliche Gefahr bedeutete. Die Nachforschungen ergaben, daß der frühere Buchhalter der Radiumwerke, Emil Schwab, im Laboratorium sich drei Milligramm Radium angeeignet hatte und an seine jetzige Firma, der Radiumverwertungsgesellschaft in Wien für 1200 Kronen verkauft hatte.

Glück und Unglück beim Erdbeben.

In den ausführlichen Schilderungen von römischen Zeitungsberichterstattern, die nach der Unglücksstätte auf Sizilien entandt worden sind, findet sich die Meldung von einem wunderlichen Spiel des Zufalls, das nicht verfehlen wird, dem frommen Aberglauben der Anwohner des Aetna neue Nahrung zu geben. Neben der hl. Agathe, deren Schleier im Dom zu Catania aufbewahrt wird und als ein wirksamer Schutz gegen vulkanische Schreden gilt, wird auch die Santa Venera als Beschützerin vor Erdbeben, Lawaströmen, Mitternachten und dergleichen in Sizilien verehrt. Nun liegt oberhalb Aci Reale am Aetnaabhäng der nach dieser Patronin genannte ländliche Vorort S. Venerina, fast sich berührend mit dem Nachbarort Bongiardino. Während der letztere zum großen Teil in einem Schuttbauwerk verwandelt und vielen seiner Bewohner zum Grab geworden ist, stehen dreißig Meter weiter nördlich die Häuser von S. Venerina völlig unbeschädigt da. Wohl hat man auch hier die Erdröße verspürt, aber keine Fensterstöße und kein Topf ist zerbrochen und keiner von den etwa fünfzehnhundert Einwohnern ist verletzt worden. Der Bischof von Aci Reale hat bei seinem Besuch des Erdbebengebietes die Bewohner dieses wunderbar verschonten Ortes an die Gnade seiner Namenspatronin erinnert. Aber nicht weit davon liegt eine Häusergruppe, San Maria Vergine genannt, woselbst die Kirche von dem Erdbeben nicht verschont geblieben ist. Damit ist dem frommen Aberglauben doch wieder ein schwieriges Rätsel aufgegeben.

Kurze Nachrichten.

Polizeiarzt Dr. Drews entlassen. Polizeiarzt Dr. Drews in Berlin, der vor einigen Wochen eine lebhaft agitative gegen das Christliche Salvarian eingeleitet hatte, ist, wie die „Germania“ meldet, vom königlichen Polizeipräsidenten seines Dienstes entbunden worden. Seine Dienstentlassung wird amtlich mit der Veröffentlichung gemeinamlichen Materials sowie der Störung eines harmonischen Zusammenwirkens mit seinen Kollegen begründet.

Die Flucht aus dem Harem. Wie man dem Wiener „Brennenblatt“ aus Triest meldet, ist dort an Bord des aus der Levante kommenden Dampfers „Geopolis“ die Tochter Iszet Paschas eingetroffen, die mit Waqas Pascha verheiratet ist. Wegen angeblicher Mißhandlungen sei sie aus dem Harem ihres Gatten entflohen und habe sofort nach ihrer Ankunft um den Schutz der österreichischen Behörden gebeten.

gehört Berdermann, legte der Kassierer Böhm sen. die Kassenverhältnisse eingehend dar. Zur Rechnungsprüfung wurden gewählt die Mitglieder Kämpel, Kuhlmann und Seckah. Der bisherige Vorstand wurde mit Ausnahme des Mitgliedewarths wiedergewählt. Letzterer hat sein Amt freiwillig niedergelegt; an seiner Stelle wählte man Herrn A. Piroth. Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung der Feier des 50. Stiftungsfestes am 18. und 19. Juli d. J. Herr C. Anding, als Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses, besprach die bisher erledigten Vorarbeiten, die schon recht weit gediehen sind. So ist z. B. die Festschrift vom Ehrenmitglied Böhm schon vollständig ausgearbeitet. Auch die Tätigkeit des Finanzausschusses, an dessen Spitze Herr Architekt Vogt steht, ist erwähnenswert. Eine große Anzahl Anmeldungen von auswärtigen Gästen ist bereits vorhanden. Turner, Fechter und Sänger üben eifrig, um das Jubelfest glanzvoll zu gestalten.

Erstes deutsches Volkstrachtenfest in Mainz. In letzter Stunde hat sich noch eine Trachtenvereinigung aus dem Renchtal (Schwarzwalde) gemeldet, die mit eigener Kapelle und mit ihrer altprivilegierten Bürgergarde unter Gelehr am Donnerstag früh in Mainz auf dem Hauptbahnhof eintrifft. Ferner hat ein zweiter Hochzeitszug aus dem babilonischen Oberland sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Eine weitere schöne Festnummer ist durch ein Kinderballett gesichert, das Mittwoch und Sonntag zweimal in original schwäbischer und holländischer Tracht lebenswahre Kinderreigen und Bauerntänze zur Aufführung bringt.

Schlußprüfung in der Fachschule für Anwaltsgehülfen. Bei der diesjährigen Schlußprüfung in der Fachschule für Anwaltsgehülfen wurden in der Unterklasse folgende Schüler mit Preisen bedacht: Gemmer, Müller, Schäfer, Hartmann, Fuhr, Schlegelmilch, Völker, Semmel, Müdiger, Lange. Als Preise waren wertvolle Bücher ausgesetzt, u. a.: Der deutsch-französische Krieg 1870/71, Swen Dedin, Von Pol zu Pol, Körners Werke, Vichtenstein, Hauffs Werke. Der Prüfung wohnten von Anwaltsvereinen bei Justizrat Dr. Hehner und Rechtsanwalt Dr. Milch. Der erstere dankte dem Lehrer Krieger für seine erfolgreiche Lehrtätigkeit. Die Schüler, die keinen Preis erhalten hatten, spornete er zu weiterer Eifer an, damit sie im nächsten Jahre ebenfalls als Preisträger aus der Prüfung hervorgehen können.

Bahnsteigsperr. Infolge des nunmehr steigenden Personenverkehrs auf der Bahnstrecke Wiesbaden-Langenenschwalbach, wodurch dem Zugpersonal nicht die Möglichkeit gegeben ist, während der Fahrt eine genaue Fahrkartkontrolle auszuführen, ist beabsichtigt, baldmöglichst die Bahnsteigsperr einzuführen. Die für Sonn- und Feiertags bereits eingeführte Bahnsteigsperr der Stationen Dogheim, Ghauffeshaus und Eisener Hand hat sich schon als sehr praktisch erwiesen.

Unsere Adjutiger werden in der Zeit vom 25. Juni bis 11. Juli den neuen Truppenübungsplatz des 18. Armeekorps bei Bad Orb beziehen.

Missionsausstellung. Von Christi Himmelfahrt bis 24. Mai einschließlich veranstaltet die Missionsvereinigung kathol. Frauen und Jungfrauen Deutschlands eine Missions- und ethnographische Ausstellung im Festsaal des Gesellenhauses, Dogheimstraße 24, die bei freiem Eintritt morgens von 9-6 Uhr abends geöffnet ist. Aus dem Programm der Missionswoche seien besonders erwähnt der Eröffnungsgottesdienst mit Ansprache am 20. Mai, vormittags 9 Uhr, im hl. Geisthospital, Friedrichstraße, die Begrüßungsfeier 11.30 Uhr im Gesellenhause. Die kirchliche Schlußfeier mit Predigt am 24., abends 8 Uhr, in St. Bonifatius.

Himmelfahrtstour des Rhein- und Taunusflusses. Der alljährlich stattfindende so beliebte Himmelfahrts-Morgenspaaziergang wird wie folgt ausgeführt: Abfahrt mit der Elektrischen früh 6.40 Uhr ab Nibelstraße, Almarich von der Endstation Sonnenberg 7 Uhr an der Stadelmühle vorbei durch das Goldsteintal zur Raffel, ca. 500 Meter, wo eine 1/2 Stunde gerastet wird bis 9.30 Uhr. Alsdann wird durch das liebliche Daisbachtal nach Niedernhausen gewandert, wo die Wanderer 11.15 Uhr eintreffen, Raft bis zur Abfahrt des Zuges 12.05 Uhr im Eisenbahnhof, Ankunft in Wiesbaden 12.40 Uhr. Marschzeit 3 1/4-3 1/2 Std. Führer die Herren Hugo Tschernig und Karl Erner.

Verhaftung eines Wiesbadener Schwindlers in Rotterdam. Wie uns aus Rotterdam telegraphisch gemeldet wird, wurde dort gestern ein neunundzwanzigjähriger Deutscher verhaftet, der vorgab, Bureauchef eines Wiesbadener Bankhauses zu sein und bei einem Rotterdammer Industriellen eine Anzahl Obligationen der Gewerkschaft Berliner Kohlenwerke im Werte von 20 000 Mark zu verkaufen suchte. Man fand bei ihm Obligationen im Gesamtwerte von 180 000 Mark. Die Wiesbadener Staatsanwaltschaft hatte gegen ihn einen Steckbrief erlassen. Die Schritte für seine Auslieferung sind bereits unternommen worden. — Es handelt sich um den Geschäftsleiter Ewald Laaf der hier vor noch nicht langer Zeit gegründeten Rheinischen Bankkommission, deren Präsident, Max Suwald, vor kurzem, wie bereits gemeldet, wegen Betrugs von der hiesigen Kriminalpolizei verhaftet worden ist. Laaf war damals flüchtig gegangen.

Unbekannte Leiche. Am 2. Mai d. J. hat, wie bereits gemeldet, auf dem Hauptbahnhof Frankfurt a. M. ein junger, etwa 20 Jahre alter und 1,70 Meter großer, schlanker Mann Selbstmord durch Erhängen verübt. Bekleidet war er mit graubraunem Rock und Weste und brauner Hose mit violetten Längsreifen. Neben verschiedenen kleinen Gegenständen fand man bei der Leiche eine neue Nadelnadel mit Nadelspitze und ein Portemonnaie mit 37 Pf. Inhalt. Es war bisher nicht möglich, die Identität der Leiche zu ermitteln. Jrgendwelche Angaben, die zu der Ermittlung führen könnten, sind an die hiesige Kriminalpolizei zu richten.

Unbekannte Selbstmörderin. Von der Kaiserbrücke kürzte sich am Sonntag ein Mädchen in den Rhein und ertrank. Noch ehe es dem dort bediensteten Weichensteller der Eisenbahn, der sah, wie die Lebensmüde den Hut abnahm und die Bluse auszuziehen im Begriff stand, möglich war, den Selbstmord zu verhindern, erfolgte der Sturz von der Brücke. Wer die Selbstmörderin ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Jugeneileistung. Am Sonntag Abend entlegten an dem gegen 1/8 Uhr auf der Station Ghauffeshaus eingetroffenen Langenschwalbacher Zug die beiden letzten Wagen. Es ist nur ein geringer Materialschaden angerichtet worden.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Naturhuyppark. Am Himmelfahrtstag findet eine Nachmittagswanderung der Ortsgruppe Wiesbaden nach der Platte, über die Eisener Hand und den Kaiser Wilhelmsturm nach Gaussehaus statt. Die Teilnehmer versammeln sich um 2 Uhr an der Haltestelle der Elektrischen Unter den Eichen. Vorherige Anmeldung an den Vorsitzenden erwünscht, da Bestellung auf der Platte notwendig. Gäste und Freunde des Vereins sind wie immer willkommen.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, 20. Mai, veranstaltet die botanische Abteilung des Nassauischen Vereins für Naturkunde einen Ausflug durch das Kesselbachtal nach der Eisener Hand. Beginn 2 1/2 Uhr vom Endpunkt der Elektrischen Unter den Eichen. Gäste sind willkommen.

Eine Dame. Welch eine zarte, weiße Haut u. blond, schön. Teufelstang u. erhalten wird, wäscht sich nur mit Kistenperle-Pilze. die beste Lillienmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul. Stck. 50 Pf. Ueberall erhältlich.

Zusammenbruch einer Sparkasse. Großes Aufsehen erregt in ganz Kroatien der Zusammenbruch der ersten Karlsruher Sparkasse. Vor der Wohnung des Direktors und der Sparkasse selbst sammelten sich große Mengen von Kontoinhabern an, die eine drohende Haltung einnahmen. Die Polizei war gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Durch den Zusammenbruch der Sparkasse werden viele Sparer in der ganzen Monarchie in Mitleidenschaft gezogen.

Grausame Strafe gegen Meuterer. Eine Meldung aus Ouito besagt, daß fünfundvierzig Soldaten, die der Meuterei beschuldigt wurden, an den Naposfluß gebracht und auf ein Floß gesetzt wurden, das man den Wellen überließ. Darauf wurde das Floß von einer auf einem Patrouillenboot aufgestellten Mitrailleuse beschossen. Wer von den Unglücklichen am Leben blieb, wurde mittels Säbelschneiden getötet.

Wiesbadener Sportzeitung.

Pferdesport.

Saint-Cloud, 18. Mai. (Privattelegr.) Prix des Sablonnieres. 3000 Fr. 2200 Meter. 1. H. Boaciers de Garbeur (Mac Gee), 2. Kouka II, 3. Chiendent. 6 Liefen. Tot. 35:10, Pl. 22, 23:10. — Prix des Blueis. 5000 Fr. 2000 Meter. 1. James Hennings Panix (J. Jennings), 2. Cour Supreme, 3. Fedaja. 7 Liefen. Tot. 41:10, Pl. 17, 30:10. — Prix de la Malmaison. 5000 Fr. 2000 Meter. 1. Marquis de Ganaus Jrminul (O'Neill), 2. Bobine, 3. Regent's Warf. 5 Liefen. Tot. 36:10, Pl. 18, 23:10. — Prix des Charmilles. 3000 Fr. 1600 Meter. 1. B. Vottens Bouraoui Pas (M. Barat), 2. Arabella III, 3. Wenceslas. 5 Liefen. Tot. 21:10, Pl. 16, 53:10. — Prix de Bauhallan. 5000 Fr. 3100 Meter. 1. B. Matmans Dajojo (Grand), 2. Le Baladeur, 3. In Pace. 7 Liefen. Tot. 45:10, Pl. 22, 29:10. — Prix des Mucines. 5000 Fr. 1400 Meter. 1. Besnarde Phenomene II (Moullot), 2. Sumieres, 3. Sibendum. 12 Liefen. Tot. 87:10, Pl. 28, 29, 36:10.

Fußball, Hockey u. Athletik.

Deutsche Fußball-Meisterschaft. Am Sonntag fanden in Fürth und in Leipzig die Zwischenrunden Spiele um die Deutsche Fußball-Meisterschaft statt. In Fürth gewann allerdings erwartungsgemäß der süddeutsche Meister Spielvereinigung Fürth, aber es gelang ihm, den Sieg erst nach zweimaliger Spielverlängerung mit 4:3 an seine Rivalen zu heften, trotzdem der durch einen Unglücksfall seines linken Verteidigers Wiesner veranlaßte Berliner Fußball-Club fast den ganzen Kampf mit 10 Mann ausfechten mußte. Etwas überraschend ist das Verlieren des westdeutschen Meisters Duisburger Spielverein mit 1:0 Toren vor dem bisherigen Deutschen Meister Verein für Bewegungsspiele Leipzig. Die beiden Sieger stehen sich nunmehr am Spingstionntag in Magdeburg im Entscheidungsspiel gegenüber. Über den Kampf in Fürth berichtet uns ein Privat-Telegramm: Bei prachtvollem Wetter hatten sich etwa 10 000 Zuschauer eingefunden, die Zeuge eines aufregenden

Kampfes zwischen dem Berliner Fußball-Club und der Spielvereinigung Fürth wurden. Durch einen bedauerlichen Unglücksfall wurden die Chancen der Berliner leider arg benachteiligt. In der achten Minute prallte nämlich Wiesner mit dem gegnerischen Stürmer Hirsch so unglücklich zusammen, daß er vom Platz getragen werden mußte. Die Untersuchung ergab, daß ein Schienbein angebrochen war. Infolgedessen mußte der B. F. C. den ganzen weiteren Kampf mit zehn Mann ausfechten und es ist eine glänzende Leistung von ihm, daß er das Spiel trotzdem erst nach zweimaliger Spielverlängerung verlor. Mit 2:1 für Berlin endet die erste Spielhälfte. Nach der Pause hat der Süddeutsche Meister bedeutend mehr vom Spiel, doch läßt der Innenspieler einige sehr gute Chancen aus. In der 60. Minute erzwingt Spielvereinigung Fürth aber doch den Ausgleich durch einen guten Schuß des Mittelfürmers Welcz. Infolgedessen steht der Kampf nach Ablauf der regulären Spielzeit 2:2 unentschieden. Das Treffen muß also um zweimal 15 Minuten verlängert werden. In der 9. Minute erzielt der Süddeutsche Meister durch Franz das dritte Tor, das jedoch wenige Minuten vor Schluß von Preuß für Berlin wieder aufgeholt wird. Eine nochmalige Spielverlängerung ist die Folge. In der 148. Minute schießt Burger scharf auf Tor, der Ball wird vom Berliner Torwächter Nieckdt gehalten, entgleitet ihm aber ins Netz. Damit hat der Kampf sein Ende erreicht.

Watter verließ der Kampf in Leipzig zwischen Verein für Bewegungsspiele Leipzig und Duisburger Spielverein, dem einem Privattelegramm zufolge etwa 6000 Zuschauer beizwohnten. Beide Mannschaften spielten recht scharf, so daß der Schiedsrichter Debat wiederholt eingreifen mußte. In der ersten Spielhälfte ist B. F. C. Leipzig glatt überlegen und schießt durch seinen halblinken Stürmer Jullis in der 41. Minute das einzige Tor des Tages. Nach dem Seitenwechsel ist Duisburg durchweg überlegen, ohne indessen einen zählbaren Erfolg erringen zu können, da die Leipziger sich auf die Verteidigung beschränken.

Tagung des Süddeutschen. Bei dem vorgestrigen Gautage des Süddeutschen im Nordkreis des Süddeutschen Fußball-Verbandes in Biebrich waren 24 Vereine mit 115 Stimmen vertreten. Der erste Vorsitzende, Herr Willy Loh, eröffnete den Jahresbericht. Herr Ludwig Müller, Biebricher B. F. C., begrüßte die Vertreter der Vereine. Eine lange Debatte entspann sich über die Anerkennung der neugebildeten Schiedsrichter-Vereinigung, die mit Stimmenmehrheit anerkannt wurde. Der nächste Gautag wird in Seckbach stattfinden. Als neuer Gauvorsitzender wird gewählt: 1. Vorsitzender Willy Loh, 2. Vorsitzender Willy Hell, 1. Beisitzer Max Haas, 2. Beisitzer Max Hase, 3. Beisitzer Willy Dinkel; Ersatzbeisitzer: Karl Bräunig und L. Müller.

Berlin, 18. Mai. Die enalliche Verußmannschaft Burnley, die den Pokal für England gewann, siegte gestern über den Berliner Fußballklub Viktoria knapp mit 2:1.

Automobil- u. Radsport.

i. Mainz, 17. Mai. Die heutigen Radrennen brachten folgende Ergebnisse: 10 Kilometer: 1. Pongs aus Köln 11 Min. 52 Sek., 2. Birke aus Kafferslautern 14 Runden zurück, 3. Wilde aus Offen 2 Runden zurück. Eröffnungsfahren: 1. Bettinger aus Frankfurt, 2. Pawle, 3. Gruber, 80 Kilometer: 1. Lauf: 1. Böschlin aus Kolmar 15 Min. 17 Sek., 2. Shephard aus Australien 1 1/4 Runden zurück, 3. Pongs 3/4 Runden zurück; 2. Lauf: 25 Kilometer: 1. Shephard 27 Min. 58,3 Sek., 2. Böschlin 2 1/4 Runden zurück, 3. Pongs 5 Runden zurück. Prämienfahren, 2000 Meter: 1. Pawle, 2. Gruber, 3. Wilde. Hauptfahren: 1. Bettinger, 2. Pawle, 3. Gruber. Städtematch: 1. Lauf: 1. Pawle, 2. Bettinger, 3. Gruber.; 2. Lauf: 1. Pawle, 2. Gruber, 3. Bettinger; Entscheidungsfahren, 2000 Meter: 1. Pawle, 2. Gruber, 3. Wilde. Vorgabefahren, 666 Meter: 1. Gruber, 2. Bärk, 3. Schaumberger. Hauptpreis: 1. Böschlin 45 Min. 25,3 Sek., Pongs 5 Runden zurück, Shephard weit zurück. Verfolgungsfahren: Pawle im karrossierten Fahrrad siegte gegen das Tandempaar Bettinger-Gruber.

Luftschiffahrt.

Prinz Heinrich-Flug.

Wiesbaden, 18. Mai.

Der Start wurde am heutigen Montag von der Oberleitung um 4.30 Uhr freigegeben.

In Darmstadt startete der Flieger Sommer, der in gutem Flug nach Mannheim kam, sich aber dann nach Worms zu verflög.

In Frankfurt startete um 4.30 Uhr Thelen auf Albatros-Doppeldecker. Er kam um 4.48 Uhr über Wiesbaden und wurde bereits 5.05 Uhr in Coblenz gesichtet. Er wurde auf dem Rückflug 8 1/2 Uhr wieder über Wiesbaden gesichtet und landete in Frankfurt glatt um 8.56 Uhr. — Ladewig auf Humbler-Taube, welcher Wiesbaden um 4.56 Uhr überflog, ist nach gutem Flug über Köln um 8.25 Uhr in Frankfurt gelandet. — Patschen auf Bristol-Taube, welcher in Wiesbaden etwa um 5.30 Uhr über Hebrich gesichtet wurde, ist aus unbekannter Ursache nach Frankfurt zurückgekehrt und dort glatt gelandet.

Um 8.05 Uhr überflog ein unbekannter Eindecker in etwa 1000 Meter Höhe die Kontrollstation.

Die bisherigen Ergebnisse.

Die bis jetzt bekannt gewordenen Flugergebnisse sind unter Berechnung der Luftenthalte mit 1/5 der Zeit folgende:

Frhr. von Thüna	7 Stunden 27 Minuten
Geyer	7 " 41 "
von Beauhien	7 " 43 "
von Wittlar	8 " 04 "
Prehelf	8 " 11 "
Gantelmann	8 " 14 "
Schauenburg	8 " 14 "
Krummel	8 " 48 "
Kastner	11 " 06 "
Schemmer	11 " 27 "
Bonde etwa	14 " — "

Ausgeschieden sind die Hs. Kolbe, Pfeiffer, Hübner, Waly und die Piloten Laifsch (Fehlstart) und Stöffler.

Noch ein Todesfall.

Der, wie gemeldet, als Beobachter mit dem Oberl. Kolbe bei Mainz abgestürzte St. Rohde vom 7. Fußart. Reg. ist noch in der Nacht zum Montag seinen Verletzungen erlegen.

Unter Preis!

Kostüm-Stoffe!

Aus den bedeutenden Fabrikstädten Glauchau, Meerane, Gera, Aachen bringe ich in dieser Woche große Mengen Kostümstoffe, 130 cm breit, billig zum Verkauf.

Meine Verbindungen mit den größten Fabrikanten ermöglichen dieses Sonder-Angebot. Die Stoffe sind erstklassige Fabrikate — Qualitätsmarken — und neue hochmoderne Gewebe und Dessins. Ein günstiges Angebot jetzt in der Saison zur Deckung des direkten oder späteren Bedarfs.

Neue Blockkaros und Schotten für Kostüme und Kostüm-Röde — Totelé in allen Farben für solide Straßen-Kostüme, ferner weiche neuartige Gewebe für elegante Kostüme, wie: Givrine, Ondulé, Frisé, Gabardine, Crépe, Baumrinde ic.

Gesondert, teilweise auf Tischen ausgelegt, ist jedes Stück mit einem roten Etikett versehen, auf welchem der jetzige Preis deutlich ersichtlich. Diese Waren sind im Fenster nicht ausgestellt.

S. GUTTMANN

DAS SPEZIALHAUS für DAMEN-KONFEKTION und KLEIDERSTOFFE

Kunstflüge in Frankfurt. Begnad überboten.

Auf dem Neckstößer Flugplatz bei Frankfurt gab es gestern Kunstflüge, deren sich, so behauptet die „Frkf. Zig.“, Begnad nicht zu schämen brauchte, ja, sie überboten sogar die Leistungen des Franzosen in mancher Hinsicht. Am frühen Nachmittag war das Wetter wenig günstig; am Himmel zeigten sich Gewitterwolken, und gerade in dem Augenblick, da sich Hanschke mit seinem kleinen, silbergrauen Siederer erheben wollte, ging ein Platzregen nieder, der die schwüle Temperatur schnell um einige Grade herabdrückte. Gegen 6 Uhr ließ sich Fokker zum erstenmal als Kunstflieger sehen und bewundern. Der junge Fahrer fliegt wie eine kleine, gelbe Libelle, die sich neben den großen Militärkanonen wie ein schönes Kinderspielzeug ausnimmt. Pfeilgeschwindigkeit und leichtbeschwingt gleitet der niedliche Apparat empor. Dann dreht Fokker Spiralen nach aufwärts und nach abwärts, stellt sich auf den Kopf, schießt mit abgestelltem Motor durch den Luftraum, schlägt Kapriolen, kriecht gleichsam dicht am Boden hin und hat sich im Nu wieder hoch oben über das Dach der Zeppelinhalle hinaufgeschwungen. Das Ganze vollzieht sich gefällig und elegant und mit jener Sicherheit, die erkennen läßt, daß der Lenker so mit seiner Maschine verwaschen ist, daß er ihre leisesten Regungen verspürt. Das Tollkühnste aber zeigte Fokker erst am späten Abend, als die Luft still und klar geworden war. Nachdem er nochmals die verschiedensten Formen seiner Kunst vorgeführt hatte, wurde hoch oben der Motor abgestellt. Die Schrauben, die von unten aus als ein wirbelnder Luftkreis sichtbar sind, stehen mit einemmal ganz still. Und nun schwebt die Maschine ohne dynamische Kraft, ganz auf ihre Steuerorgane und ihren Steuermann angewiesen, durch den Luftraum. Im ersten Augenblick verspürt man so etwas wie Angst; man glaubt, der schwebende Apparat müsse jeden Moment absinken. Aber die Furcht ist unbegründet. Mit einemmal, nach einigen Minuten stillen Gleitens, rückt der Apparat, gelenkt durch eine sichere Hand, pfeilschnell abwärts, der Motor leitet wieder seine gewohnten Touren und die Schrauben arbeiten wieder mit rasender Geschwindigkeit. Die Bewunderung dieser Leistungen war allgemein und wurde auch von den Hochgenossen, die in großer Zahl anwesend waren, gebührend gewürdigt.

Ein Luftschiff unter dem Hammer.

p. Düsseldorf, 19. Mai. Das Beech-Luftschiff, dessen Konstrukteur vor kurzem gestorben ist, wurde gestern in der Düsseldorfer Ballonhalle durch einen Gerichtsvollzieher versteigert. Die Luftschiffteile wurden einzeln veranktioniert und erzielten insgesamt den kläglichen Preis von 1000 Mark.

Letzte Drahtnachrichten.

Bischof Benzler beim Kaiser in Ungnade.

Aus Straßburg drahtet man uns: Bei dem diesjährigen Kaiserbesuch in Mexiko fiel es auf, daß der Kaiser nicht wie alljährlich in Begleitung des Bischofs Benzler die Domarbeiten bestaunte, und daß Bischof Benzler auch nicht zum offiziellen Essen geladen war. Als Grund der Ungnade, in die anscheinend der Bischof Benzler beim Kaiser gefallen ist, nimmt man an, daß der Bischof nicht sofort die

Wahregelung des Abbe Sennequin, der in Luneville eine deutschfeindliche Rede gehalten hatte, vornahm, trotzdem der lothringische Bezirkspräsident auf eine Wahregelung des Weiskischen noch vor der Ankunft des Kaisers gedrungen hat.

Der Wehrbeitrag der Familie Krupp.

Aus Essen (Ruhr) wird berichtet: Der Wehrbeitrag des Herrn Krupp v. Bohlen und Dalbach beträgt 8,9 Millionen Mark, der der Firma Krupp 840 000 Mark und der der Frau Geheimrat Krupp 800 000 Mark.

Massenauswanderung deutscher Kolonisten aus Rußland.

Aus Petersburg wird gemeldet: Im Gouvernement Wolhynien verlassen mehr als 5000 deutsche Kolonistenfamilien ihre Grundstücke wegen der zunehmenden Teuerung und wanderten nach Ostpreußen aus, wo sie auf Ländereien, die von Polen veräußert werden, angekauft werden sollen.

Japanische Erregung gegen England.

Wie die „Daily Mail“ in einem Telegramm aus Tokio meldet, herrscht in Japan große Erregung über die Rede des Generalinspektors der britischen Seestreitkräfte Sir Hamilton, die derselbe in Neu-Seeland gehalten hat. Sir Hamilton äußerte sich, daß binnen kurzem im Stillen Ozean ein Niesenkampf ausgefochten werden müsse, ob die gelbe oder die weiße Rasse die Geschicke der Welt lenken werden. Die öffentliche Meinung ist der festen Überzeugung, daß diese Äußerung Sir Hamiltons einen Hinweis darauf enthalte, daß das englisch-japanische Bündnis nicht mehr erneuert werden wird. Die japanische Zeitung „Nishi-Nishi“ erklärt, daß Japan den Kampf mit der weißen Rasse vorbereiten müsse. Ganz Asien müsse darauf vorbereitet werden, mit Japan zur gemeinsamen Verteidigung gegen Europa zusammenzugehen. Das Blatt erklärt weiter, Japan suche keinen Krieg, sondern wolle in Friedensarbeit seinen Platz an der Sonne und wir bedauern es, daß Sir Hamilton in dieser Weise als Friedensförderer auf den Plan tritt.

Die Schwarzen fordern Homerule.

Aus Kapstadt wird gemeldet: Eine Deputation südafrikanischer Eingeborener, die vier Millionen Schwarze vertritt, hat sich nach London begeben, um dort für ihre Angelegenheiten Homerule zu erwirken, da die Regierung mit den Eingeborenen nicht genug Fühlung nehme.

Will Huerta zurücktreten?

Der Draht meldet aus New-York: Präsident Huerta soll unter der Bedingung zum Rücktritt bereit sein, daß die Vereinigten Staaten Mexiko eine Anleihe von 400 Millionen geben und die Magdalenaebay auf neunundneunzig Jahre für eine Million jährlich pachten. Die 400 Millionen-Anleihe soll von einer Kommission, bestehend aus zwei Amerikanern und zwei Mexikanern sowie je einem Deutschen, Engländer und Franzosen, verwaltet werden.

Wetterbericht. Knaus Co. Langgasse 31 — Tauusstr. 16. Spezialist f. Augengläser. Barometer. HÖCHSTEN GESTERN HEUTE NIEDERSTEN GESTERN HEUTE

Table with weather data: Höchste Temperatur nach C., Barometer, Niederschlagshöhe seit gestern, Wasserstand: Rheinpegel Caub, 20. Mai Sonnenaufgang, Sonnenuntergang.

Kufeke. Tausendfach bewährte Nahrung bei Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Bei einem Rundgang durch die „Waltische Ausstellung Mainz 1914“ fällt uns in der Textil-Abteilung die sehr schmuckvoll dekorierte Spezial-Ausstellung der S... mander Schühgesellschaft m. b. H. auf.

„Henass“ advertisement. Wir haben die Fabrikation und den Vertrieb von Fruchtlimonaden, hergestellt aus reinem Saft von frischen Früchten, für Wiesbaden, Mainz und Umgegend übernommen...

Opel-Rad advertisement. Eine feine Sache Opel-Rad ist mein Opel-Rad aus dem Spezialhaus für Fahrräder, Motorräder und Zubehörteile von 3931. Aug. Seel, Bahnhofstr. 6. — Tel. 4888. Reparatur-Werkstätte.

Modenalbum advertisement. geschmackvoll od. geschmacklos gekleidet zu sein, ist ein großer Unterschied. Der zuverlässigste Modeberater ist das einzig beliebte und neue Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf., franko 70 Pf.) der Intern. Schnittmanufaktur Dresden-N. S. Bequemste Hilfe beim Schneidern bieten die vorz. Favorit-Schnitte. Auch d. Favorit-Jugend-Album u. Favorit-Handarbeits-Album (à 60 Pf., franko 70 Pf.) seien bestens empfohlen. Hier erhältlich bei: 76/1 Ch. Hemmer, Langgasse.

Adolf Harth advertisement. Feinste Süßrahm-Tafelbutter aus pasteurisiertem Rahm. 68/8 Pfd. 125 Pfg. zu haben in allen Verkaufsstellen von Adolf Harth.

Carl Harth advertisement. Bei Ausflügen empfehle zum Mitnehmen: Zervelatwurst und Salami, kleine Fleischwurst, rohen und gekochten Bläschen, Schinken. Telefon 382. Carl Harth. Hofflieferant Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Lippe-Detmold.

L. Rettenmayer advertisement. Großer Schuhverkauf zu staunend billigen Preisen. Faulbrunnenstr. 11. Ia. Blauweissen Gartenkies liefert in Körben und Säcken von 70 Pfg. an, lose in Karren v. 58 Pfg. an u. in 1/2 u. 1/3 Waggons v. 48 Pfg. an per Zentner frei Haus bezw. Garten. L. Rettenmayer, Hofspediteur, Telefon 2376. 193,13 (Wiederverkäufer Rabatt).

Rolf advertisement. Rolf frei zum Decken. Nachweisbar beste Vorbereitung. Zuchtbezeug, „Vorzüglich“. E. Wähner, Wiesbaden, Geismstr. 26. L.L.

Handel und Industrie.

Berlin, 18. Mai. Die Börse macht sich wieder einmal mit eigener Kraft unabhängig von fremden Einflüssen, und über die Schwäche der Auslandsmärkte hinweg geht die Stimmung nach oben. Heute boten allerdings auch die befestigten Petersburger Kurse dieser Tendenz des hiesigen Marktes eine Stütze; die in den letzten Tagen stark gemessenen russischen Bankaktien konnten sich erholen und ebenso gewannen Naphta 8 Prozent von ihrer Einbuße zurück. Von den ausländischen Werten sind noch als fest zu erwähnen türkische Tabak, Orient und Türkenlohe; ferner australischer Kanada-Arten, für die London als Käufermarkt, um nahezu zwei Prozent und Prinz Heinrichbahn erhöhten ihren Kurs bis auf 156 1/2.

Der Montanmarkt steht im Zeichen von fortgesetzten Bedenken in Nachwirkung des etwas ansichthsvoller gehaltenen Berichtes von Düsseldorf Eisenwerk (Hinweis auf die schwebenden Verhandlungen). Laurahütte, Phoenix, Deutsch-Luxemburger eröffnen mit Avancen bis 1/2 Prozent; auch fast alle übrigen Werte sind um Bruchteile eines Prozents gebessert und behaupten den höheren Stand. Im Bergbau Harpener weiter ansiehend. Elektricitäts- und Schiffahrts-Aktien profitierten von der allgemeinen festen Haltung.

Heimische Fonds ohne Veränderung. Der Privatbanknot ermäßigte sich um 1/2 auf 2 1/2 Prozent.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 18. Mai. Bei sehr geringen Umsätzen war die Tendenz der Abendbörse behauptet. Am Kassamarkt gewonnen Kleiner 2,20; Aluminium notierten etwa 1 Prozent über heute Mittag.

Weinzeitung.

Weinverkeigerungen.

T. von der Mosel, 17. Mai. Herr Justizrat Middeldorf aus Aachen brachte in Gaden an der Mosel eine Bitte selbstgenügender 1912er und 1913er Weisweine aus Gaden der Gemarkung Gaden zur Verkeigerung. Für das Jahr 1912er wurden 820-1580 M., das für 1913er 710 bis 1810 M. bezahlt.

R. Elvike, 18. Mai. Der heute hier in der Burg Graß abgehaltenen Weinverkeigerung gelangten Krezungen von vier Besitzern zum Ausgebot. Das Erträgnis - sämtliche Nummern fanden Abnehmer - war wie folgt: Die Freiherrlich Langwerth v. Simmernische Gutsverwaltung erlöste für 18 Halbtüch 1913er zwischen 610, 600 und 1600 Markbrunnen (Schlein) und 2550 Gattenheimer Kupbrunnen (Graß und Siebert) auf 18 220 M.; Herr Dekonominer Franz Herber für 20 Halbtüch 1912er zwischen 400, 410 und 890, 640, auf 10 480 M.; Die J. W. Köhler'sche Gutsverwaltung für 8 Halbtüch 1913er Eltviller 620, 750, 750, und 15 Halbtüch 1912er Eltviller zwischen 380, 410 und 870, 770, auf 10 850 M. - Herr Dr. R. Weil zu Niedrich für 30 Halbtüch 1912er zwischen 440, 470 und 800, 810 M.; ferner für 6 Halbtüch 1911er Oberberg Reen-Brünn 3030, Langenberg Velisch für Rutsche-Kurhaus Wiesbaden 3210, Riederweg Reen-Brünn 2550, Sandgrub Stramiser-Wiesbaden 4540, Belleres Rehn-Niedrich 4000, Gräfenberg Seh. Buchmann auf 5100, auf. für 6 Halbtüch 1911er 22 490 M. = 3790 M. Durchschnitt.

Berkehrswesen.

Neue Telegraphenanstalt in Deutsch-Ostafrika. In Sigoma in Deutsch-Ostafrika ist am 3. Mai eine Telegraphenanstalt für den internationalen Verkehr eröffnet worden. Sigoma liegt etwa 7 Km. nördlich von Uchiki. Die Vorkosten für die Anlage betragen nach Sigoma bis auf weiteres 3 M.

Marktberichte.

Der Schlachtwiechmarkt Frankfurt war am heutigen Montag wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche gesperrt. - Der Hauptmarkt findet morgen, Dienstag, statt.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Fruchtmarkt. Weizen, hief. n. furb. 21.75-22.00 M., Roggen 17.80-17.75 M., Hafer 17.50-18.50 M., Weizen 15.00-15.75 M., Kartoffeln en gros 6.50 M., en detail 7.50 M.

Schlachtwiechmarkt Wiesbaden

Vom 18. Mai 1914.

Auftrieb: Ochsen 75, Bullen 30, Kühen und Kähe 131, Fresser-, Rälber 475, Schafe 49, Schweine 998.

Preise für 1 Zentner:

Table with columns for animal types (Ochsen, Kühen und Kähe, Rälber, Schafe, Schweine) and their respective prices in Marks and Pfennigs.

Marktverlauf: Bei ruhigem Geschäft bleibt Ueberstand. Von der Schweine wurden am 18. Mai verkauft am Preise von 60 M. 106 Stück, 59 M. 25 Stück, 58 M. 81 Stück, 57 M. 37 Stück, 56 M. 26 Stück.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 18. Mai.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Vorkahlung der 100 Kilogramm bahntrei hier.

Table listing various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc., with their current market prices.

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 16. Mai 1914.

Large table listing prices for various food items and household goods, categorized by type (e.g., Getreide, Fleisch, Milch, etc.).

NIVEA Haarmilch advertisement with a decorative border and text describing the product's benefits for hair and scalp.

Sind Sie Abonnent dieses Blattes? So sind Sie nach Maßgabe der Versicherungsbedingungen ohne Weiteres kostenlos gegen tödlichen Unfall oder Ganzinvalidität versichert!

Berliner Börse, 18. Mai 1914

Extensive financial table showing stock market data for various companies and sectors, including prices and changes.

Der letzte Trumpf.

Gesellschaftsroman von Guido Krenker.

Copyright 1913 by Carl Duncker, Berlin.

Könnte es möglich sein? Ach lächerlich — Hehlerlichkeit! Augenäufhebung! Aber nein — er war's ja! wirklich und wahrhaftig!

Der baumlange schlendrende Baron Stord schlängelte sich durch das Menschengewühl, kimmerte sich den Neuwelt um federnde Dämonen und monochromen Kavaliere, um scharf preischende Coupagen und lupende Autos, sondern überquerte mit Riesenschritten den Fahrbaum der Avenue de la Gare in Alisa und landete heil und unverletzt drüben auf der andern Seite.

Da wanderte im gemächlich flutenden Passantenstrom auch Hans von Krotendorf.

Einigermassen erschreckt fuhr er doch hoch, als sich ihm eine schwere Hand auf die Schulter legte und eine liebe aktervante Stimme in unverfälschtem Österreichisch dröhnte:

„Trautes Mannchen, aber mein... diese Feber-raschung! Da müssen wir doch He-ich mit einem Tulpchen Trost befehlen!“

Da griff er nur flüchtig an den englischen Strohhut — denn der k. Garde-Dragoner hatte sich schon neben ihn gehoben — und schüttelte dem ehemaligen Kameraden herzlich die Hand und sagte mit seinem ruhigen Vokalein, daß er noch immer an sich hatte:

„Na denn guten Tag auch, Jochen. Daß du hier die Riviera unsicher machst, wußte ich schon. Nämlich als ich vorgestern durch Berlin kam und mir im „Kaiserhof“ die Hände wusch, klingelte ich ener Kaffino an. Da erzählten sie mir von deinem „Befozar“ und daß er draussen bei einer Nachtübung in Döberitz sich die Sehne an der rechten Vorderhand zerrissen hat.“

Der Oberleutnant Freiherr von Stord vergah im Moment vollkommen, daß man sich fast ein ganzes Jahr nicht gesehen hatte. Er war sofort bei der Sache.

„Stimmt. Und ich wollt noch schnell aus dem Sattel — aber nicht mehr daran zu denken. Ich noch Reichs-schuldentilgungskommissionsobersekretärswitwe“ — sonen kann — lies ich schon im Saune, der Gaul auf mir drauf. Zwei Rippen angeknarrt, vier Wochen Urlaub, kleiner Erlösuna-schunmel an der Côte d'Azur. Und die Herrschaften von der 5. Eskadron können ja jetzt mal ansehen, ob's auch ohne mich geht. Ach Schöne, mein Rittmeister wird mich jeden Abend in sein Weibchen einschließen, damit ich in vierzehn Tagen auch wirklich wieder dienstfähig bin!“

„Tut's denn noch sehr weh?“

Da suchte dem großen blonden Jungen ein nieder-trächtiges Vokalein um die Lippen.

„Ach werst du die Sekunde genau gefund, verstellst du?! Immer vorrett!“

„Und nun laß mal diese Rinfertigkeiten und erzähl endlich von dir. Was macht der Ankerbürger Kreis? Was macht Rittergut Drauehn? Gebeiben die Kartoffeln?“

„Nicht nur die Kartoffeln, sondern auch Weizen und Rüben.“

„Ach... die Menschen, Hans Krotendorf?“

Der Andere schien einen Moment an zögern; dann neigte er ruhig den Kopf.

„Ach“, laute er. „Du weißt ja — das letzte schwer-wiegende Ereignis war der Tod meines Vaters vor ander-halb Jahren. Ich nahm natürlich sofort den Abschied und trat an die Rekrutierung des Regiments über. Seit-dem bewirrhafte ich unser Gut und in meine Pflicht nach besten Kräften.“

Er sprach mit seiner ruhigen ausgeglichenen Stimme, die er immer — wie auch sich selbst — in scharfer Kontrolle hielt. Denn Hans von Krotendorf gehörte zu den Leuten, die selbst in jahrelangem Verkehr sich nie ganz ausgeben, sondern immer ihre Reserve beibehalten, an die sie niemanden rühren lassen. Ein Erbeis seiner früh verstorbenen Mutter, von der er auch die etwas verträumte grübelnde Art hatte. Doch sie prägte sich nur im Denken und Empfinden aus, nicht im Gesicht. Das hatte — seifsame Garprie der Natur — einen soldatisch-kräftigen, energiegelben Zug. Schmal und etwas gebräunt war es; unter der hohen Stirn, unter strichdünnen geraden Brauen lagen große graue Augen, die in ihrer forschenden Klarheit manchem „unbehaglich“ schienen. Und um die bariolten Lippen nistete ein merk-würdig undefinierbarer Zug, aber dessen Wesen der Frei-her von Stord schon ebenso oft wie erfolglos nachgedacht hatte. Nichtsbestimmter fand er ihn famos.

Joachim Stord fand an seinem Freunde überhaupt alles famos. Vierter Gott — sie hatten Seite an Seite die neun Monate Kriegsschule heruntergeritten, hatten sich von dem-selben Kademeister schubriegeln lassen müssen, hatten sogar später eine gemeinsame Wohnung gehabt, die sie von ihren beiden Vorküchen in Ordnung halten ließen. Da gewöhnt man sich natürlich auf Leben und Sterben aneinander. Und eigentlich — wenn man ehrlich sein wollte — konnte sich der lange blonde Niese noch heute nicht mit dem Gedanken ver-trauen machen, daß sein Vorküchen für immer und allezeit den Kopf der lechier Dragoner ausgesetzt und sich dahinten in der Ruhmalerei vergraben hatte.

„Na — vorbei ist vorbei! Und Hauptfische — jetzt war man ja wieder einmal beifammen! Da durfte man ver-gnügt und puppenlufzig sein!“

Ein Wort aber war doch in ihm hängen geblieben; er wiederholte es argwöhnlich:

„Nicht? Na, hör einmal, Kindchen, wenn du nur aus Pflichtgefühl da draussen bist...“

„Nicht? Nicht!“ wehrte der andere schnell und fast ein wenig lässlich. „Du darfst nicht hinter jedem Worte unaus-gesprochene Geständnisse wittern. Selbstverständlich habe ich auch die nötige Passion zur Landwirtschaft!“

„Hoffentlich! Sonst ist so etwas ein unerzehrlicher Atram.“

Denn mit achtundzwanzig Jahren gibt's schließlich auch andere nette und interessante Dinge auf der Welt. Siehst du, Beispiel die mit Recht so beliebte Institution der Frauen- und Hausstüchter...“

Da warf der Begleiter ruckhaft den Kopf hoch, als zitterte ihm eine heftige Erwidrerung auf den Lippen. Doch es schien wohl nur so; denn er schlenderte — Arm in Arm mit dem Freunde — ruhig weiter und verfehte mit seinem allen ungerührten Kaltblütigkeit:

„Mein lieber Jochen — mir scheint, wir sollten nicht wirklich häufiger leben, damit du dich meinetwegen nicht ewig unbegründeten Befürchtungen hingibst. Ich leugne es ja gar nicht, daß Berlin amüsanter ist als unser preußisches Flachland. Aber erkens war es mir aus einem ganz bestimmten Grunde sehr lieb, daß ich gerade damals durch den — leider — erfolgten Tod meines Vaters ge-zwungen wurde, mich von der Spree aus ostwärts zu kon-zentrieren...“

„Was?“ — sagte der Dragoner entrüstet und blieb entsezt stehen.

„Ja doch — es stimmt schon, wenn ich auch den Grund für mich behalten möchte... bitte, komm doch endlich weiter!... Und zweitens — siehst du, lieber Jochen, zweitens konnte es nur von Vorteil sein, wenn erman wieder frisches Blut in die Drauehner Wirtschaft kam. Denn mein Vater, als Mitglied des Abgeordnetenhauses, mußte das Gut alljährlich während der ganzen Saison seinen Beamten überlassen; und nebenbei war er selbst nur in beschränkter Maße passionierter Landwirt. Also da konnte es gar nicht ausbleiben, daß sich im Laufe der Zeit hier und da Mißbilligkeiten herausstellten.“

„Geldfragen, Sohnemach?“

„Es klara ontfelhaft besorgt und fast angstvoll.“

Der Drauehner Hans lächelte nur sein altes Spitz-lächeln.

„Gespenskerker! Aee, Jochen — die verschwenderischen Bäier, die sich nach ausgiebigem Amüsement hinterlistig die Abneigung schlichen und ihre respektiven Söhne eben in Brand und Schick lassen — die sind eine Romanzfigur aus der Marlittschen Literaturwelt! Der meinte ich selbst und dem Andenken meiner Mutter schuldig zu sein. Er hat nach besten Kräften das Geld zusammengehalten und wenn er's nicht vermehrt, dann lag es an seiner persö-nlichen Sonderstellung und der dadurch bedingten häßlichen Abwesenheit von Drauehn. Alles andere ist Unsinn!“

Und ich denke, wir lassen das alles ruhen und furchen jetzt mal von anderen Dingen.“

Wenn man sich nach anderthalb Jahren Ackerbau und Viehzucht endlich zwei Januarwochen abegannert hat, und gerade seit vierundzwanzig Stunden die Riviera bewaldet, dann ist man nämlich noch einigermaßen aufnahmefähig. Also nun mach mal ein Programm.“

9. Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 18. Mai 1914 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Includes numbers like 84 200 31 23 444 870 841 993 1055 182 984 97, 419 [500] 38 727 35 81 [500] 83 808 48 2083 207 68, 338 [500] 728 2657 717 85 973 84 4035 48 287 429, 590 [500] 870 701 69 941 5017 167 85 [500] 200 [1000] 63 537 95 632 [500] 33 736 39 [500] 81 925 6244 97, [1000] 339 478 83 606 10 85 776 7001 263 415 520, 927 800 16 966 [500] 94 8062 82 109 232 78 58 549, [500] 8098 158 95 229 486 509 631 51 79 734 65, 827 930 [500] 61.

9. Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 18. Mai 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Includes numbers like 85 409 623 83 1027 31 75 126 254 76 869 778, 2041 229 335 424 59 62 517 670 793 96 913 32 3806, 64 [500] 445 83 827 627 44 824 41 74 979 4106 345, 83 403 9 702 847 48 5068 136 393 [500] 675 77 6085, 324 [1000] 62 407 515 [1000] 700 928 43 7074 92 160, 625 623 799 846 [500] 93 900.

9. Ziehung 5. Kl. 4. Preuss.-Süddeutsche (230. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 18. Mai 1914 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Includes numbers like 85 409 623 83 1027 31 75 126 254 76 869 778, 2041 229 335 424 59 62 517 670 793 96 913 32 3806, 64 [500] 445 83 827 627 44 824 41 74 979 4106 345, 83 403 9 702 847 48 5068 136 393 [500] 675 77 6085, 324 [1000] 62 407 515 [1000] 700 928 43 7074 92 160, 625 623 799 846 [500] 93 900.

Zu vermieten

Wohnungen.

Zimmer.

Wohnung mit Zubehör
in Vorstadt f. 8764

Schierstein a. Rh.
Schierstein Str. 11, Gassehelle der
Str. v. 1. 7. od. früh zu verm.
H. Reimann, Schierstein,
Waldstr. 3 u. G. Braun, Sonnen-
berg, Wiesbadener Str. 17.

2 Zimmer.

Ver sofort oder später

Barriere-Wohnung
in der Nikolastr. zu ver-
mieten 2 große schöne Zim-
mer, Balkon, Küche, Kam-
mer etc. Zu erfragen in der
Redaktion ds. Blattes, Ni-
kolastr. 11.

1 Zimmer.

Waldstr. 6. 4. f. 6. fon. 1-3. 1914

Möbl. Zimmer.

Eleonorenstraße 2, 2. Stock rechts.
Möbliertes Zimmer zu ver-
mieten. f. 881

Platter Str. 26, Schlafst. frei.
4009

Dobbeimer Str. 18, 2. r., schön
möbl. Zimmer mit 1 und 2
Betten zu vermieten. 18778

Schwalbacher Str. 71, gr. schön
möbl. Zim. m. 2 od. 3 Betten
zu verm. Näh. Laden. 18774

Waldstr. 5, 1. St. rechts, gut
möbl. Zimmer zu verm. f. 8763

Werksstätten etc.

Großer Keller f. Obst od. Kar-
toffeln sof. bill. zu verm. Näh.
Schierst. Str. 27. H. Auer. 40416

Schöne im ob. Fennelbachtal
zu verm. 2. Hof. 2 sch. Doppel-
wagen, 1 Schneepfarrer, Holz-
schlitten etc. zu verkaufen. Näh.
Sonnenberg, Gartenstr. 14. 18766

Gesucht. ev. Mädchen f. Küche
u. Hausarb. f. sof. gef. Zweitm.
vorh. Reudorf Str. 5. *8250

Junges laub. Mädchen von
8-3 Uhr gesucht. Dobbeimer
Straße 82, S. L. Wend. 1889

Tagsüber
junges, sauberes Mädchen für
Hausarbeit sof. gef. Konditorei
Fischer, Taunusstraße 23. 18777

Stellen suchen.

Männliche.

**Kaufm. Stellen-
Vermittlung
für Prinzipale
kostenfrei!**

Deutschnationaler
Handlungsgehilfen-Verband
Hamburg, Holstenwall 1
Für Mitgl.-ausland: Frankfurt a. M.
4035 Reichenstr. 5. 1164

Geschäftsstelle Wiesbaden:
Sedanplatz 3, Fernspr. 1931.

**Größter kauf-
männischer Verein**

KREUZBRUNNEN, FERDINANDSBRUNNEN:
Sicher abführende Wirkung ohne
Reizung der Darmtätigkeit bei
Fettsucht, Magenleiden, Hämorrhoiden

RUDOLFSQUELLE:
Durchgreifendes Mittel bei
Blasen- u. Nierenleiden,
Gicht, Rheumatismus,
Harnsäure,
etc.

**WELTKURORT
MARIENBAD TRINK-KUREN**
Rein und klar natürlich gefüllt.

**AMBROSIIUS-
BRUNNEN:**
EISENREICHSTE QUELLE EUROPAS.
Bleichsucht, Blutarmut,
Hervorragendes blutbildendes Mittel.

**NATÜRLICHES
MARIENBADER BRUNNENSALZ,
BRUNNEN-PASTILLEN,**
Broschüren in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien.

3774 F. Wirth, G. m. b. H., Mineralwasserhandlung, Taunusstr. 9.

Immobilien

Haustausch.

Haus mit Laden, Dorfstr. 11, Wohn. Bellriv., gegen Haus
4. ober d. Sim. Wohn. in a. La. zu vertauschen. Der Restbetrag
veraussetzt werden. Off. u. N. 577 an die Exp. d. Bl. erb. *8172

Stellen finden.

Arbeitsamt Wiesbaden
Zapfheimer u. Schwalbacher Str.
Arbeitsstunden von 8-1 und
2. Sonntag von 10-1 Uhr.
Telefon Nr. 573 und 574.
(Wiederholungsstellen.)

Offene Stellen.

Männl. Personal:

1. Gärtner.
2. Schneider.
3. Schlosser.
4. Sattler.
5. Schlosser u. Dekorateur.
6. Tapezierer u. Dekorateur.
7. Schneider.
8. Baumeister.
9. Drechsler.
10. Küfer.
11. Verwalter.
12. Bäcker.
13. Konditoren.
14. Schlosser.
15. Weber.

Weibl. Personal:

1. Stickerinnen.
2. Nähmaschinenführerinnen.
3. Schneiderinnen.
4. Schneidmädchen.
5. Häutlerinnen.
6. Wäscherinnen.
7. Putzfrauen.
8. Näherinnen.
9. Zimmerer.
10. Maurer.
11. Zimmerer.
12. Zimmerer.
13. Zimmerer.
14. Zimmerer.
15. Zimmerer.

Gewerbepersonal:

1. Schneider.
2. Schneider.
3. Schneider.
4. Schneider.
5. Schneider.
6. Schneider.
7. Schneider.
8. Schneider.
9. Schneider.
10. Schneider.

Handwerkliche Personal:

Männlich:

1. Schlosser.
2. Schlosser.
3. Schlosser.
4. Schlosser.
5. Schlosser.
6. Schlosser.
7. Schlosser.
8. Schlosser.
9. Schlosser.
10. Schlosser.

Weiblich:

1. Schneiderinnen für Küche.
2. Schneiderinnen.
3. Schneiderinnen.
4. Schneiderinnen.
5. Schneiderinnen.
6. Schneiderinnen.
7. Schneiderinnen.
8. Schneiderinnen.
9. Schneiderinnen.
10. Schneiderinnen.

Lehrstellen-Vermittlung.
Wir suchen Lehrkräfte für fol-
gende Berufe:

Männl. Personal:

7. Gärtner.
1. Schulführer.
2. Schmiede.
1. Schlosser.
1. Sattler.
5. Sattler.
6. Polsterer u. Dekorateur.
8. Tapezierer.
8. Tapezierer u. Dekorateur.
11. Schneider.
5. Baumeister.
1. Drechsler.
1. Küfer.
1. Verwalter.
24. Bäcker.
4. Konditoren.
4. Schlosser.
6. Weber.

Weibl. Personal:

2. Stickerinnen.
2. Nähmaschinenführerinnen.
4. Schneiderinnen.
3. Schneidmädchen.
5. Häutlerinnen.
1. Wäscherinnen.
17. Putzfrauen.
4. Näherinnen u. Konditoren.
7. Schneider.
8. Schuhmacher.
3. Zimmerer.
3. Maurer.
3. Zimmerer.
4. Zimmerer.
19. Zimmerer.
5. Zimmerer.
1. Schornsteinfeger.
5. Dachdecker.
1. Fleischer.
4. Ausdrucker.
1. Photoarab.

Gesucht für eine Werk eine
größere Anzahl Schiffsimmer-
leute, Schiffbauer, Zimmer-
leute, Schlosser und Meister für
dauernde Beschäftigung. Die
Bewerber müssen Angehörige d.
deutschen Reiches, gesund und
körperlich rüstig sein, sowie die
für ihre Beschäftigung erfor-
derlichen Schul- und fachmän-
nischen Kenntn. besitzen. Für
die Eisenbahnfahrt wird Fahr-
preisermäßigung gewährt. Bei
Beschäftigung über drei Monate
wird das Fahrgehalt von der
Werk zurückgestellt. Unentgelt-
lich wird das Fahrgehalt von
d. Arbeitsamt vorgelegt. Mel-
dungen werden während der
Bürostunden in Zimmer Nr. 5
entgegengenommen.

Heirats-Gesuche

Damen und Herren ist zum
Zeitpunkt stets gute Gelegenheit
geboten durch Frau Pfeiffer
Nachf. Frankl. a. M. Mainzer
Landstraße 71. 1.

Verloren

Damen-Uhr mit Leder-Armband
Samstag Neugasse verloren.
Abbau. Fahrstr. 18. Dth. 2. 18771

Offerte A. 580
wurde verloren, bitte nochmals
einreichen. 4044

Verloren ein gold. Armband
am Montag v. Röderstr. 23. 3. r.
42. Abbau. Röderstr. 23. 3. r.
1880

Verschiedenes

Gärtner empf. Hof im Süden
u. Brühlengasse d. Vorstadt.
E. Schmier, Dth. Str. 128,
Dth. 2. Karte genügt. 18769

Schneidlerin fert. einf.
sow. eleg. Damen- u. Kinder-
gard. an. Frankenstr. 19, 2. 1887

Pariser Schneiderin empfindet
sich in Gesellschaft, Badentl.
u. Mäntel außer dem Hause.
Röderstr. 25, Dth. 2. Karte
genügt. 4726

Weibliche.

Fraülein
sucht Stelle als Stütze in best.
kath. Hause, bei vollem Fam-
Anschluss. Off. erb. an Stadt-
sekretär a. D. Zimmermann.
Sins am Rhein. *8212

**Fraülein sucht f. nachmittags
Beschäftigung**

im Süden in einem Herrschafts-
haus oder in einer Anstalt gen.
geringe Vergütung. Off. unter
N. 580 Exp. ds. Bl. 4005

**Junges Mädchen sucht
Stelle zu einem Kinde m. leicht.
Handarbeit in best. Hause. Off. u.
N. 28 an die Fil. d. Bl. f. 8769**

Zu verkaufen

Diverse.

Wiesengras.
Die diesjähr. Erregens von circa
6.50 Hekt. Wiese sof. zu verkaufen.
Angeb. an G. D. Pinnenhof, Dor-
beimer Str. 58. 3. erbeten. 18765

Gute Geige m. Rollen, Bettstelle
m. Strohl. unter d. Stiel Gr. 41
sehr bill. Rheinstr. 56, 1. f. 835

**N. Nähmasch. m. all. Zubehör-
teilen für 38 M. sofort an verf.
Adolfstr. 5, Dth. 1. *8221**

**Chaiselongue und ein gutes Sofa
sowie zu verkaufen. Hermann-
straße 7, Dth. 1. Stad. 4032**

**Besch. Bett. 15-25, 6 Kleider-
schrank 8-22, Badst. 14, Kom-
mode 8 M. Fr. Spiegel, Divan,
Schr., verld. Tisch, Küchenst.
bill. an vt. Frankenstr. 3, 1. *8211**

**Piano 125, Bett. 15, 25 u. 50,
Deck. 6 u. 10, Ottom. 15, Div.
25, Sofa m. 2 Sess. 30, Kom.
15 M. Verld. Tisch, Stühle,
Stühle, Truhen, Salom.
straße 17, 1. St. *8220**

**F. u. Babew. Tischst. Garten-
möbel b. zu vt. Frankenstr. 3, 1.
*8212**

Sportliegewagen
billig zu verkaufen. Jahn-
straße 18, Dth. 2. 18772

**Zwei Brecks und ein Feder-
kissen billig zu verkaufen.
Derrnstraße 5. 18743**

**Leichte u. schwere Rollen
zu verl. Schachtelstraße 5. 19093**

**Ein Fahrrad für 25 M. und
eine Wunde zu verkaufen.
f. 833 Dobbeimer Str. 172, 1. St.**

**Fahrad m. Freilauf 20 M.
zu verkaufen. Grünthalstr. Ecke
Walram- u. Waldstr. 18775**

**2 Paar feine Chevreauz-Derren-
Schürstiefel, mod. Form Gr. 42,
bill. u. verl. Näh. Fil. d. Bl. f. 834**

**Sellen Sommeranzug, stark fig.
neu, für 30 M. zu verkaufen.
f. 836 Blücherstr. 44, 4. rechts.**

Möbel

Komplette
Einrichtungen,
Braut-Ausstattungen,
Betten, Teppiche,
Einzelmöbel jeder Art.

**Herren-Anzüge.
Knaben-Anzüge.
Jünglings-Anzüge.
Damen - Mäntel**
Blusen, Kostüme
in enorm grosser Auswahl
zu billigen Preisen.

**Kulanteste
Zahlungsbedingungen.**

S. Buchdahl
Wiesbaden, Bärenstr. 4.

Hunde werden gebohren,
fupiert u. gewaschen. Seltenen-
straße 18, Dth. 1. r. 4007

Düngemittel Senner,
Schiff, Ammoniak, Kali,
Glanzfärbung f. 45.
E. Jih. Bagemannstr. 31. 4000

**Empfehle täglich frisch
in nur prima Qualität:**

Leber u. Blutwurst f. 40
Blutwurst, fein f. 50
Blutwurst, grob f. 55
Fleischwurst f. 65
Fleischwurst, grob u. fein f. 70
Bratwurst f. 70
Rettwurst u. Kochen f. 70
Zwillinger Blutwurst f. 80
Spezialität: Hausmacher
Leberwurst f. 60

Meggerei
Adam Schmitt
29 Bleichstraße 29.

Billige Tapeten!!!
in groß. Auswahl von 13 Pfg. an.
Man verlange Musterkarte ohne
Kaufzwang.

Carl August Wagner
Rheinstr. 65, neben Post. Wies.
Telefon 3377. 4028

Für Brautleute.
Polst. Schlafst. pol. mod. Rücken,
Nachtst. pol. mod. Rücken,
Sessel, Deck. Tisch, Stühle,
Geflügelst. Stühle, können bis zur
Lieferung kostenlos anbew. u.
Befreit ohne Kaufzwang. 3050

Minor, 57 Friedrichstr. 57.

Kammerjägers Kessner
Banzen- u. Schwaben-Tinkturen
wirken radikal ausrottend. Ver-
wand durch ganz Deutschland ver-
nachnahme. Pr. Liter 3.50,
kann 10 mal verdünnt werden.
Institut für Parasiten-Vertilg.
Duisburg, Danststr. 107.

Prof. Ehrlich's
geniale Erregungskraft für
Syphilitiker.

Ausfl. Broch. 2. ab. rasche u.
gründl. Heilung all. Unterleibs-
leiden, ohne Berufsstor., ohne
Rückfall Disk. versch. M. 1.20.
Spezialarzt Dr. med. Thisques's
Biochemisches Heilverfahren,
Frankfurt a. Main, Kron-
prinzenstr. 45 (Hauptbahnhof),
Köln, U. Sachsenhausen 9,
Berlin W. S., Lotzengasse 108.

Flechten
Hautreinigungsmittel, Pickel,
Schuppen, Ausschlag, rissige
Haut, Gesichtsröte

Hautjucken
Photographen- u. Laboranten-Hände
verwenden Sie nur die bewährte

Rino-Seife.
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Enthält Ingredienzien, welche des-
infizierend wirken und die Heilung
fördern. Verhindert Übertragung
von Hautkrankheiten.
50 Ckck 60 Pfg.
Nur echt mit Namen Rino u. Firma:
Rth. Schubert & Co. G. m. b. H. Wiesbaden

Trunksucht
wird radikal ohne Wissen
des Patienten durch ein
kurzlich von einem deut-
schen Schiffsarzt auf einer
Weltumsegelung entdeck-
tes Mittel beseitigt. à Packung
meist zum Erfolge aus-
reichend, 5.50 M. portofrei.
Kein Geheimmittel, lt.
Kaiserl. Verordnung dem
freien Verkehr über-
lassen. Hochinteressante
Brosch. kostenl. geg. 20 Pf.
f. Porto in verschloss. Ku-
vert ohne jed. Aufdruck.
Apoth. Dr. A. Uecker G. m. b. H.,
Miewerle 93 N.-L. z197

Männliche.

Arbeitsamt Wiesbaden
Zapfheimer u. Schwalbacher Str.
Arbeitsstunden von 8-1 und
2. Sonntag von 10-1 Uhr.
Telefon Nr. 573 und 574.
(Wiederholungsstellen.)

Offene Stellen.

Männlich:

1. Schlosser.
2. Schlosser.
3. Schlosser.
4. Schlosser.
5. Schlosser.
6. Schlosser.
7. Schlosser.
8. Schlosser.
9. Schlosser.
10. Schlosser.

Weiblich:

1. Schneiderinnen für Küche.
2. Schneiderinnen.
3. Schneiderinnen.
4. Schneiderinnen.
5. Schneiderinnen.
6. Schneiderinnen.
7. Schneiderinnen.
8. Schneiderinnen.
9. Schneiderinnen.
10. Schneiderinnen.

Gewerbepersonal:

1. Schneider.
2. Schneider.
3. Schneider.
4. Schneider.
5. Schneider.
6. Schneider.
7. Schneider.
8. Schneider.
9. Schneider.
10. Schneider.

Handwerkliche Personal:

Männlich:

1. Schlosser.
2. Schlosser.
3. Schlosser.
4. Schlosser.
5. Schlosser.
6. Schlosser.
7. Schlosser.
8. Schlosser.
9. Schlosser.
10. Schlosser.

Weiblich:

1. Schneiderinnen für Küche.
2. Schneiderinnen.
3. Schneiderinnen.
4. Schneiderinnen.
5. Schneiderinnen.
6. Schneiderinnen.
7. Schneiderinnen.
8. Schneiderinnen.
9. Schneiderinnen.
10. Schneiderinnen.

Arbeitsamt Wiesbaden
Zapfheimer u. Schwalbacher Str.
Arbeitsstunden von 8-1 und
2. Sonntag von 10-1 Uhr.
Telefon Nr. 573 und 574.
(Wiederholungsstellen.)

Offene Stellen.

Männlich:

1. Schlosser.
2. Schlosser.
3. Schlosser.
4. Schlosser.
5. Schlosser.
6. Schlosser.
7. Schlosser.
8. Schlosser.
9. Schlosser.
10. Schlosser.

Weiblich:

1. Schneiderinnen für Küche.
2. Schneiderinnen.
3. Schneiderinnen.
4. Schneiderinnen.
5. Schneiderinnen.
6. Schneiderinnen.
7. Schneiderinnen.
8. Schneiderinnen.
9. Schneiderinnen.
10. Schneiderinnen.

Gewerbepersonal:

1. Schneider.
2. Schneider.
3. Schneider.
4. Schneider.
5. Schneider.
6. Schneider.
7. Schneider.
8. Schneider.
9. Schneider.
10. Schneider.

Handwerkliche Personal:

Männlich:

1. Schlosser.
2. Schlosser.
3. Schlosser.
4. Schlosser.
5. Schlosser.
6. Schlosser.
7. Schlosser.
8. Schlosser.
9. Schlosser.
10. Schlosser.

Weiblich:

1. Schneiderinnen für Küche.
2. Schneiderinnen.
3. Schneiderinnen.
4. Schneiderinnen.
5. Schneiderinnen.
6. Schneiderinnen.
7. Schneiderinnen.
8. Schneiderinnen.
9. Schneiderinnen.
10. Schneiderinnen.

Kaufgesuche

Gut erb. Kamin mit Dauer-
brand zu kaufen gef. Off. u. N.
14 postl. Wiesbaden. 1890

Flaschen aller Art. Metalle,
Pumpen, seir. Kleider, Schuhe,
Tische, faust. Tisch. Stuhl,
Blücherstraße 6. 4008

Gebrauchte Ländertangen
u. Dichten pp. zu kaufen gesucht.
Off. an H. S. Donnerer Sohn in
Biebrich a. Rh. erbeten. *8319

Zucker kranke erhält
-töten. Brochüre
über eine auf-
sichtsbegleitende
Lebensweise. Diese
schonere Zeit. Sanftmütigkeit
nach zum Tausch. Kaufzwang
angenehm. Verf. von Dr. A. Uecker
Dr. A. Uecker G. m. b. H.
Niewerle 93 N.-L. z197

Berühmte Phrenologin
Schmiedstr. 40, 2. L. *8186
Erbrecht. 9-13 u. 3-9.

Biballol
Dr. Koller, Postamt Nr. 16120 gesetzlich geschützt.

Harnröhrenleidende
beider Geschlechter
(Krankheit in reich.
u. seltenen Fällen)
werden nur
mit Biballol
heilbar gemacht.
Keine Abkürzung der Behandlung nötig. Garantie: Hei-
lung erfolgt sofort nach Aufnahme des Biballols von 3 M., selbst in
ältesten Fällen, org. Lezt. Mittel, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Dabei
Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Worte
ausführl. Broschüre mit zahlr. glanz. Urteilen von Professoren, Ärzten, sowie
ausgezeichnete dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit. Gebelster (auch
solcher, die sich selbst als alt. mögl. erlosenen) in reichlicher Anzahl
Papier ohne jeden Kaufzwang. * Brommer bisfreier Versand durch meine Ver-
eins-Apothek. Dr. med. H. Sogmann G. m. b. H., Sommerfeld 57 (Weg. Frank-
furt, Oberl. Frankfurter-Brück) erhalten. Preisermäßigung.

**Der Vater Erdal Schuh-Crème lobt
Viel spart er, seit er sie erprobt!-**

Über Einfinden von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen
Satz von 25 ABC-Käuflermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz. z191/22

